

Halberstädter Tagblatt

(Halberstädter Tagblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Wagnispreis halbmontatlich 1 Mark einmündigste Vingerlöse, bei Selbstabholung 50 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion: U. Brunner; Halberstadt, Dampflag 48. Fernruf 3314. Verlag: Halberstädter Tagblatt, Paul Weber, O. m. b. H. Bernauerstr. für Politik u. Wirtschaft; Kurt Wolfenb., für den lokalen Teil; Wilhelm Rübnermann, für Bekanntheit u. Inserate; Karl Zeeff, für Bild- und Kunst.

Anzeigenpreis die adreßpflichtige Kolonellege oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restantellege 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abhängend ist bei der Bestimmung vorzuziehen. Jede Zeile für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dampflag 48 (Fernruf Nr. 3314), Postfach 20 Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Wernigerode) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 305

Mittwoch, den 31. Dezember 1930

5. Jahrgang

Neujahrswünsche.

Die Erwartungen der Parteiführer.

Ein wahrer Pfingsten von Neujahrswünschen und Neujahrswünschen geht diesmal um die Jahresende durch die Presse. Auch die Parteiführer haben sich mit Neujahrswünschen gemeldet. Beachtung verdienen die Ausführungen des Parteiparoliere Dingeldey, des Zentralabgeordneten Dr. Raas, des bayerischen Parteiparoliere Dr. Heß, sowie des Führers der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Dr. Breitfeld.

Dingeldey spricht die Hoffnung aus nach einer Umwälzung der aufstrebenden vaterländischen Bewegung, d. h. nach einer reiflichen Einpannung der Arbeiterbewegung, die Ziele des Unternehmertums.

Dingeldey wünscht „den Geist der Volksgemeinschaft, der die Kraft besitzt, eine neue Form der Zusammenbindung von Unternehmern und Arbeitnehmern in Anerkennung des Privatigentums und der freien Persönlichkeitsrechte in allen Lagern unseres Volkes zu schaffen, um so von den Fieberqualen wirtschaftlicher Not und Kämpfe zu befreien“.

Dr. Raas betont, daß Jahr 1931 werde außerordentlich und damit richtungweisend auch innenpolitisch im Zeichen des Evolutionsgedankens stehen. Die Ziele vom Status quo sei eine Friedenspolitik. Europa werde sich zum Schrittmacher des Friedens. Europa werde erst gelunden können, wenn Deutschlands Lebenskräfte in engerer Parteilichkeit mit der übrigen Welt des Kontinents Raum gegeben werden. Der Weg zu diesem Ziele sei lang und hart und nur durch Sammlung, nicht aber durch Zerstückelung, zu bewältigen.

Bayerische Wünsche.

In einer Neujahrswortrede erhebt der bayerische Ministerpräsident Dr. Heß zur Überwindung der politischen und, wie er meint, auch der wirtschaftlichen Schwierigkeiten seine ablehnenden Forderungen. Er fordert für ein Neujahrswort. Die angeblichen Mängel des deutschen Verfassungswesens sieht er darin, daß der Unterbau des Reiches einseitig auf dem Reichstag ruht, der kein genügendes Fundament für eine starke Reichsgewalt zu bilden vermag. Hier allein liege der schwache Punkt des derzeitigen Reichsaufbaus und deshalb müsse gefordert werden: 1. Erhebung des Reichsrats zur gleichberechtigten zweiten gesetzgebenden

Kammer nach dem Vorbild des alten Bundesrates, 2. Gemäßleistung einer größeren Stetigkeit der Reichsregierung, 3. Ausbau der ordentlichen verfassungsgemäßen Wahlvollkommenheiten des Reichspräsidenten etwa nach dem Vorbild des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika.

Was die Sozialdemokratie erwartet.

Der Vorsitzende unserer Reichstagsfraktion, Genosse Breitfeld, faßt seinen Jahresrückblick für das deutsche Volk in sechs Forderungen zusammen. Sie lauten:

1. Der politische Kampf möge nicht länger mit Worten, Schlagreden, Revolvern und Dolchen, sondern wieder mit den Waffen des Geistes ausgefochten werden.
2. In jeder Auseinandersetzung möge das deutsche Volk zu der Überzeugung kommen, daß nicht eine irgendwie geartete Diktatur, sondern die Demokratie das Fundament bildet, auf dem es seine Zukunft aufbauen kann.
3. Es möge sich die Erkenntnis durchsetzen, daß die Wirtschaftskrisis, unter der die Welt leidet, ihre tiefen Wurzeln in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung hat und daß nur der Sozialismus — der „marxistische“ Sozialismus — das Hebel zu bannen vermag.
4. Es möge auch unter der Herrschaft des kapitalistischen Systems alles gefahren, was die Folgen der Krise, namentlich für die weissen Arbeiter, zu lindern vermag. Es möge insbesondere der Erwerbslosstell durch Beseitigung der Arbeitslosigkeit, durch Stärkung der Kaufkraft der Massen, nicht aber durch Lohnabbau zu Wege gegangen werden.
5. Es möge jenseits der deutschen Grenzen das Verständnis dafür wachsen, daß die deutschen Zahlungspflichten nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern in dem der Welt überhaupt liegt und in einer weit größeren als der im Young-Plan vorgesehenen Zeit beendet werden müssen.
6. Es möge dieses Ziel angestrebt und erreicht werden durch eine Politik gegenseitiger Verständigung unter Verzicht auf die Gewalt und Bedrohung und nicht zuletzt mittels der Siegfrieden, die bewußt werden, welche Folgen für Europa entstehen, wenn sie die im Versailles Vertrag und im Völkerverbundspakt übernommenen Verpflichtungen zur Einflüsterung ihrer Rüstungen unerfüllt lassen.

Unkenrufe.

Frankische Blätter über die Zukunft Deutschlands.

Paris, 31. Dezember. (Eig. Kont.) Auf Grund anderer Unterredungen mit deutschen Reichspolitikern glaubt die „Action“ dem deutschen Volk für das kommende Jahr eine recht düstere Prognose stellen zu können. Der Reichstag werde, so behauptet das Blatt, wahrscheinlich bis Mai des nächsten Jahres aufgelöst werden. Wägen diese als Bräutigam nicht gelingen, sich im Amt zu halten. Bei Neuwahlen müsse mit einem neuen Anmarsch der nationalsozialistischen Forderungen für ein Neujahrswort. Die angeblichen Mängel des deutschen Verfassungswesens sieht er darin, daß der Unterbau des Reiches einseitig auf dem Reichstag ruht, der kein genügendes Fundament für eine starke Reichsgewalt zu bilden vermag. Hier allein liege der schwache Punkt des derzeitigen Reichsaufbaus und deshalb müsse gefordert werden: 1. Erhebung des Reichsrats zur gleichberechtigten zweiten gesetzgebenden

Ist es billiger geworden?

Die Lebenshaltungskosten in der amtlichen Statistik.

Das Statistische Reichsamt teilt mit: Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf“) beläuft sich nach den Vorkriegswerten des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Dezember auf 141,6 gegenüber 143,5 im Vormonat. Sie ist somit um 1,3 v. H. zurückgegangen. An dem Rückgang hat alle Bedarfsgruppen außer der Wohnung beteiligt, und zwar sind zurückgegangen die Bekleidungs- um 2,0 v. H., auf 134,8, für Heizung und Beleuchtung um 0,9 auf 151,1, für Bekleidung um 3,1 v. H. auf 149,8 und für „sonstigen Bedarf“ um 0,5 v. H. auf 188,8. Die Indexziffer für Wohnung ist um 0,5 v. H. auf 131,3 gestiegen. Von den Untergruppen der Ernährung haben nur die Eier im Monatsdurchschnitt im Preise — fallmäßig — zugenommen.

Im folgenden geben wir einen Überblick über die Entwicklung des Preisindex in den vergangenen Jahren:

Dezember 1929 = 100
Dezember 1930 = 100
(1913-14 = 100)

	1929	1930
Gesamtländer	152,6	141,6
Ernährung	152,2	134,8
Wohnung und Beleuchtung	152,9	151,1
Bekleidung	149,3	149,8
Wohnung	126,7	131,3
Sonstiger Bedarf	192,5	188,8

Es muß festgestellt werden, daß die Reallohnrate weit stärker gesunken ist als die Lebenshaltungskosten. Im übrigen beweisen wir, daß der Preisindex die Bewegung der Lebenshaltungskosten richtig wiedergibt. Die Reformbedürftigkeit des gegenwärtigen Index ist offenkundig und seit Monaten bezeugt man sich ja bei der Frage einer Neuorientierung des Index, der den tatsächlichen Verhältnissen mehr gerecht wird.

Am härtesten sind die Ernährungsgruppen gesunken. Der Gesamtländer zeigt davon wenigstens. Einer Auswertung der niedrigen Ernährungsgruppen zeigen äußerst harte Unkostenfallen gegenüber. So ist z. B. der Index für Wohnung gestiegen, der Ernährungsgruppen dürfen auch in den meisten Bezirken die Lebenspreise im Gesamtverlauf sinken. Diese starken Unkostenanstiegen fallen aber bei einem über das Maß der Preissteigerung verringerten Einkommen äußerst hart in Gewicht.

Das Jahr 1930 schließt für die breiten Massen mit einer härtesten Verringerung des Reallohns ab. Nur durch die Stärkung der Arbeiter-Organisationen ist es möglich, im neuen Jahre weitere Verbesserungen abzugewinnen.

Ein Notjahr geht zu Ende.

Dem Jahre, welches in der kommenden Winternacht zu Ende geht, wird kein Mensch eine Träne nachweinen. Alle guten Wünsche beim vorigen Jahreswechsel sind unerfüllt geblieben. Eine Wirtschaftskrise hat sich entwickelt, die alle Verhältnisse weit übertrafen hat. Ein Viertel der Menschheit ist ohne Arbeit. Millionen hungern. Eine Faltung von Kollapsfragen hat dieses Jahr gebracht, zahlreich und Gefährdung haben sich hintereinander gehalten von Menschenleben gefordert, ungeheure Lebensschmerzen in allen Teilen der Welt. Sturmflutkatastrophen auf dem Meere, Luftunfälle und andere Plagen der Menschheit haben Kammer und Glend verurteilt.

Unter all dem Unglück haben Millionen von Menschen den Verdienst verloren und das Gegenteil von dem getan, was zur Rettung und Befreiung führen könnte. Die Vermittlung, die das Resultat der letzten Reichstagswahl ergeben hat, ist ein sprechendes Beispiel dafür, wie krank und sich die Welt in dem einen Jahr geboren ist.

Doch es wäre falsch, die kühne Erscheinung allein zum Maßstab der tatsächlichen Befreiung zu machen. Denn darauf besteht eine Staatsverfassung, die jede Ungleichheit, jede innere Ungleichung ohne weiteres lösbar werden läßt. In den diktatorisch regierten Ländern sind Not und Inzucht nicht geringer, ja größer als bei uns; aber bei der dort systematisch betriebenen Erhaltung jeder freien Bewegung vermag nur ein geistiges Auge die wirklichen Vorgänge zu erkennen.

Rußland, das aus den von den Kommunisten als „proletarisches Vaterland“ gerühmt wird, hat in diesem Jahre den Prozeß der Umwandlung der Arbeiter in Staatsknechte zu Ende geführt. Nach bereits vollzogener Abgabe der Freizügigkeit kommt kurz vor Jahresabschluss jener neue Akt heraus, der jeden „Arbeiter gegen die Arbeitslosigkeit“ mit Entlassung und Arbeiterentlassungsverbot, also mit dem Hungertode des Mittelalters bestraft. Die berechtigten „schwachen Klassen“ unserer Sozialdemokratie waren gegen dieses System milde zu nennen. Wenn der Sozialismus seinen Ausbeutungssystemen nach das höchste „Wohl“ nicht paßt, der dann ja gehen“ als letzten Ausweg bot, so distanziert der russische Sozialismus seinen Slaven: „Auch wenn es nicht paßt, — hiergeblieben!“

Wie der russische Arbeiter auf diese Verdrängung seiner Stellung reagiert, erfahren wir direkt nicht — mangels jeder unmittelbaren Berührung. Aber die „Spitze“ des Apparates mahlt, wie die Kugel eines Seismographen, auch hier das Beben aus der Tiefe. Der Sturz Hypofis, Tomis und eines weiteren halben Dutzend der „alten bolschewistischen Garde“ ist ebenso ein drastisches Symptom der inneren Ungleichung, wie die theatralischen Schlingenspieler deutlicher als jede Statistik der Welt das Vergehen des Sozialismus offenbart haben.

Genau so wenig wie der russische Arbeiter aus der bolschewistischen, vermag der italienische Arbeiter aus der faschistischen Diktatur sich irgend eine Verbesserung seiner Lage zu errechnen, und ebensowenig wie jener vermag er seiner Bedrängnis Ausdruck zu verleihen. Der Sozialismus hat Italien nicht der allgemeinen Wirtschaftskrise bewahrt, er konnte ihr auch nicht befehlen entgegenzusetzen als irgend ein demokratisch regiertes Land. Am doppelten Umfang sind in Deutschland erreicht, wobei zu berücksichtigen ist, daß die primäre Lebenshaltung des italienischen Arbeiters der italienischen Unternehmen (sogar vor dem Abbau er ermöglicht hatte, die niedrigen Löhne von allen Ländern Europas zu zahlen).

Das Defizit im Staatshaushalt vermag Mussolini nicht zu beheben, obwohl seine deutschen Nachbarn darauf schwören, daß nur die „parlamentarische Mißwirtschaft“ den Etat eines Landes in Unordnung geraten lasse.

Herrn Hugenberg's deutsche nationale Sozialisten haben entsetzt, daß die Krise eine Folge des in Deutschland herrschenden „Marxismus“ sei. Diese Entdeckung ist wunderbar genug, da selbst Herr Hugenberg kaum eingangen sein kann, daß trotz einiger sozialistischer Wünsche in der deutschen Wirtschaft der Sozialismus noch unbedeutend dominiert. Nicht die Tände des „Marxismus“ der jahreszeitliche Ozean unseres Unternehmertums gegen die übertriebenen „Sozialpolitik zum Verschlingen“ aber ist unsere Arbeitslosigkeit durch das Maß der deutschen Sozialpolitik bedingt? — Die Antwort geben die Vereinigten Staaten von Amerika, denen „Marxismus“ bis heute ebenso fremd war wie Sozialpolitik, mit nahezu sechs Millionen Arbeitslosen.

Die Wirtschaftskrise, unter der wir mit allen anderen Industriestaaten leben, ruht ebensowenig auf der Demokratie wie vom Sozialismus — sie ist ein typisches Ergebnis des Kapitalismus und seiner überproduktionalen Produktionsweise. Daher auch die Tatsache, daß sie sich im Regierungsprogramm nicht im mindesten kümmert, und der Sozialismus genau so gut befähigt wie die Demokratie. Ebensowenig bietet die Zwischenwelt von starken sozialistischen Parteien einen Schutz gegen die Krise, im Gegenteil: das „marxistische“ verdrängt Deutschland vermag seinen Arbeitslosen wenigstens einen gewissen Auspruch auf Unterhaltung zu bieten, während der unbedeutende Arbeitslose seinen Angehörigen an den Kapitalismus damit bezog, daß dieser ihn auf die private Arbeitslosigkeit verweist.

Aber auch der gewalttätig einem Lande aufgezwungene Kommunismus vermag nur, wie Rußland zeigt, den Leuzel Arbeitslosigkeit

Das „trockene“ Amerika.

Reinhard Streder, ein deutscher Vorkämpfer der Entschärfungs- und Prohibitionsbewegung (er hat auch neun Monate in U.S.A. verbracht), nimmt im Vordrucks zu der bekannten „trockenen“ Bilanz Stellung. Er sagt unter anderem:

Die starke Entschärfungsbewegung in den Vereinigten Staaten ist von dem vierzehnten Jahrhundert zu entscheidenden alkoholischen Maßnahmen, in einzelnen Staaten auch zu Verboten geführt. Als das Verbot für die gesamte Union Gesetz wurde, konnten 33 von den 48 Staaten schon auf eigene Erfahrungen mit der Prohibition zurückgehen. Der Alkoholismus betrug in den Vereinigten Staaten in den Jahren 1900-1910 im Jahresdurchschnitt pro Kopf der Bevölkerung 6,89 Liter reinen Alkohol im Vergleich zu Deutschland mit 7,47 Liter, England mit 9,87 Liter und Frankreich mit 22,95 Liter. Über den gegenwärtigen Alkoholkonsum in den Vereinigten Staaten liegen einerseits Statistiken des Prohibitionsamtes in Washington, andererseits eine von „Verein zur Bekämpfung der Prohibition“ vor. Nehmen wir an, daß die amtliche Statistik zu prohibitionsfreundlich sei, so darf man gewiß von der anderen Schätzung mit bestem Recht annehmen, daß sie nach der entgegengesetzten Seite hin zu färben in Verfassung ist. Die amtliche Schätzung nimmt einen Verbrauch von 3,5 Milliarden Litern alkoholischer Getränke an, die Schätzung der Prohibitionsgesetze kommt auf 4,5 Milliarden Liter. Nehmen wir das Mittel zwischen diesen beiden Schätzungen, so hätten wir zur Zeit einen Alkoholverbrauch von 2,39 Liter reinen Alkohol pro Kopf der Bevölkerung. Der deutsche Konsum beläuft sich zurzeit nach amtlicher Feststellung auf 4,49 Liter (wobei nicht mit erfaßt wird, was im Haushalt, in der Kleinbrennerei und auf ungesetzliche Wege hergestellt und vertrieben wird).

Die gegenwärtigen Zustände in den Vereinigten Staaten sind ohne Zweifel auch kein Alkoholgesetz für ideal halten. Sicher aber ist, daß man bei der Beurteilung des Alkoholverbrauchs auseinanderhalten muß die Folgen des Verbotes und die Folgen seiner Uebertretung. Darüber, daß die Folgen des Verbotes an sich, das heißt der Ausschaltung des Alkohols aus der amerikanischen Volkswirtschaft, ursprünglich geseneckel gewesen sind, ist ein Zweifel nicht möglich. Alle Statistiken über die ersten Jahre nach der Einführung des Verbotes beweisen die gleichen üblichen Erfahrungen, die man übrigens während des Krieges auch in Deutschland und in

anderen europäischen Ländern mit der gleichmäßigen Einschränkung des Alkoholkonsums gemacht hat. . . . Das Problem ist nicht, ob die Ausschaltung des Alkohols ein Verbot oder ein Raub ist, sondern nur, ob es einem modernen Kulturvolk gutzutun ist, daß es mittels der Ausschaltung des Alkoholkonsums aus seiner Zivilisierte fertig bringt oder nicht.



Keine Regenüberflutung, sondern Alkoholfähigkeit.

So arbeiten tüchtig wieder amerikanische Prohibitionsbeamte in Memphis. Ganze Schiffsladungen von beschlagnahmtem Alkohol wurden auf die Straße geschüttet, und die Autos fuhren durch die spritzenden Pfützen von Cognac, Wein und Rum.

teit durch den Beschub zu einer unterschiedslosen Not aller Arbeitenden auszubreiten. Die Tatsache, daß sich im Jahre 1930 die Lebensverhältnisse des russischen Arbeiters rapid nach unten entzweit haben, leugnet selbst die offizielle Sowjetpresse nicht mehr, sie sucht nur auf die „Schuldigen“ als Sündenböcke abzuklären.

So haben all die Systeme, die uns als heiligmäßig empfohlen werden, bereits ihre Untauglichkeit erwiesen: der Bolschewismus in Rußland, der Faschismus in Italien, der ungehemmte Kapitalismus in Amerika. Wirtschaftlich haben die deutschen Arbeiter bei keinem dieser drei Systeme etwas zu gewinnen. Aber eines — und hier liegt die Gefahr der Krisenstimmung, die blindlings nach jedem hingeworlenen Strohhalm greifen möchte — hat die deutsche Arbeiterklasse zu verlieren: die politische, geistige und organisatorische Freiheit, die sie sich vor zwölf Jahren erungen hat. Das ist vielleicht die schlimmste Seite der Krise, daß die leibliche Not viele Millionen veranlaßt, alles gering zu achten, was sich nicht auf der Stelle in Brot oder Fleisch verwandeln läßt. Das Frühjahr 1930 hat nicht nur einen außerordentlichen Tiefstand der Weltmarktpreise und der Rohenerzeugnisse gebracht, — auch die Begriffe „Freiheit“, „Wahrheit“ usw. stehen tief im Kurs wie nie zuvor.

Erzählung hatte der Diktator Hermann Goebbels, als er sang: „Brot ist Freiheit — Freiheit ist Brot!“ Die Bekämpfung der Freiheitsrechte, um die die Arbeiterklasse jahrelang gekämpft hat, rächt sich fürchterlich, sobald sie dazu führt, daß die Arbeiterklasse sich diese Rechte wieder entziehen läßt. Zu spät erst wird sie dann gewahr, daß freie Presse, Vereine, Verbände kein Luxus sondern „Brot“ für eine Klasse sind, die wegen ihrer Massenhaftigkeit mit jeder Verengung der öffentlichen Versammlungsrechte, um politische Macht zu erlangen.

Das wird die Schicksalsfrage des Jahres 1931 sein: — die durch Krisenstimmung und Krisenwirkung vererbte, zerfallene und durcheinandergebrachte Arbeiterklasse, die sich auf die Grundlagen ihrer Macht stützt, ob sie ihre Freiheit verteidigt, um bei besserer Wirtschaftung von der Basis der Demokratie aus wieder angreifen zu können, oder ob sie in fallenden und schwindenden Optimismus für kurzfristige Verbesserungen der Alltagsnotlage auch ihre Zukunftsmöglichkeiten preisgibt. Nur wenn sie ihre Vermutlichkeit verliert, wird sie verloren sein. Widersteht sie dagegen den Lockungen der radikalen Propaganda rechts und links, dann wird sie mit der Ueberwindung der schlimmsten aller kapitalistischen Krisen auch ihren Vorkampf zur Ueberwindung des Kapitalismus selber antreten.

Wägen sich zu diesem Ziel alle Menschen zusammenfinden, denen die Freiheit kein leerer Begriff ist. Den kommenden Dingen würde entgegengebracht, dann wird es auch gelingen, das Schicksal zu meistern. Vordrucks, aufwärts!

Dauids Bestattung.

Wien, 30. Dezember. (Eig. Drabitz.) In Wien, dem Ort seiner frühesten politischen Wirksamkeit, hier wo er seine Bahnhofsbestattung gefunden hatte, wo er auch seine letzte Ruhe zu finden wünschte, wurde Eduard David am Dienstag nachmittags bestattet.

Die Liebe und Verehrung der engeren Parteigenossen, das große Ansehen, das David auch in den übrigen Bevölkerungskreisen besaß, drückte sich aus in der ungeheuren Beteiligung an seinem Beisetzungsbegehren. Seit Jahren, ja seit Jahrzehnten hat Wien eine solche Bestattung nicht mehr gesehen. Tausende im Trauerzug, viele Tausende auf den Straßen. Kurz nach zwei Uhr nachmittags legte sich zum Schloßplatz, aus der Zug der Partei- und Gewerkschaftsorganisationen nach dem Bahnhof zu in Bewegung. Dampfe Trommelwirbel und die Klänge des Capinischen Trauermarsches klangen durch die Straßen. Um 3/4 Uhr wurde am Bahnhof der Sarg in Empfang genommen. Sechs Schupoabente trugen den Sarg aus dem Waggon zum Beisetzungsplatz. Reichsbannerkameraden mit brennenden Fackeln bildeten Spalier. Vor dort aus bewegte sich dann der eigentliche Trauerzug zum Krematorium. Eine unendliche Menschenmenge umfing den Beisetzungsplatz. Dem Trauerzug voran schritt das Reichsbanner, eine Hundertschaft Schupo und die Jugend der Vereine und das große Zähl der übrigen Leidtragenden. Gegen 1/2 Uhr langte die Spitze des Zuges am Krematorium an. Auch ein kleiner Teil der Trauermarsche konnte im Garten des Krematoriums Platz finden und so Zeuge der tiefen, eindringlichen Trauerfeier werden. Der Sarg, mit einer roten und einer schwarzroten Leinwand besetzt, wurde am Eingang wieder von Schupoabente in das Krematoriumsgebäude getragen und dort aufgestellt. Unter dem sich sonnig aufhellenden Winterhimmel nahm die Partei und die bürgerlichen Parteifreunde Abschied von ihrem alten Freund und Führer.

Als er wiederkam, ihm sein langjähriger Freund und Kampfgenosse, Staatspräsident Dr. Uebelung tief empfundenen Worte und legte im Namen der bürgerlichen Regierung, die übrigens vollständig bei der Bestattung vertreten war, einen Kranz nieder.

Der Wiener Oberbürgermeister Dr. Kallbäck drückte in einer herzlichen Ansprache den Dank der Stadt Wien aus für die großen Dienste, die David der Stadt geleistet hat. Mit dem Gefühls, das Antonen David in treuen Gehenden zu halten, legte der Oberbürgermeister im Namen der Stadt Wien einen Kranz nieder. Für den republikanischen Reichsbund sprach Reichstagsabgeordneter Hildebrand.

Am Anschlag legten alle Organisationen der Arbeiterbewegung mit ehrenden Worten Kränze am Sarge nieder. Wieder erkante Georg Lang. Dann wurde unter den Klängen der Trauermusik der Sarg in das Innere des Krematoriums getragen und der Leib Eduard Davids den Flammen übergeben.

Der Sumpf.

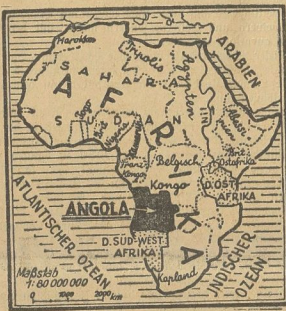
Die Krise in der Wirtschaftspolitik

nachdem allem Ansehen nach einen Führerwechsel unvermeidlich. So schreibt der „Sächsischen Kurier“, der dem früheren Abgeordneten Beier, dem Vorsitzenden des Untersuchungsausschusses im Fall Drewnitz-Coschitz, nahelegt, daß die Arbeiten des Untersuchungsausschusses kurz vor dem Abschluß stünden. Es sei ohne allen Zweifel, daß ein Wechsel in der Parteiführung eintreten werde. Die Arbeiten des Untersuchungsausschusses hätten die Notwendigkeit des Führerwechsels erbracht.

Der englische Botschafter in Paris hat nach einer Hausbesprechung im Namen seiner Regierung im französischen Außenministerium eine neue Note bezüglich der englischen Forderungen auf Behebung der Rückstände für die während des Krieges in England aufgelegten französischen Anleihen in Gold überreicht.

Die spanischen Wahlen am 1. und 15. März. Der spanische Ministerpräsident General Berenguer erklärte nehmals, daß die Wahlen zum spanischen Parlament am 1. März und die Wahlen zum Senat am 15. März stattfinden werden. Er sicherte volle Wahlrechts zu.

Polen will sich Kolonien kaufen?



Luft-Karte von Angola.

Frangische Zeitungen wollen wissen, daß Marschall Pilsudski während seines letzten Besuchs in den portugiesischen Regierung über einen Verkauf der bisher portugiesischen Kolonie Angola in Westafrika für Polen führen wollte. Das sieht dem vertriebenen Marschall allerdings nicht.

Ruhr-Bergarbeiterkampf.

Ründigung von 300 000 Bergarbeitern wahrscheinlich.

Essen, 30. Dezember. (Eig. Drabitz.) Die Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau, die Dienstag früh 11 Uhr wieder aufgenommen worden waren, mußten kurz nach 13 Uhr ergebnislos abgebrochen werden, da die Parteien zu keiner Einigung gelangten und der Schlichter seinen Vorschlag für den 1. Januar ablehnen wird. Die Bergarbeiter sind mit einer baldigen Wiederaufnahme der Verhandlungen um den 7. Januar herum.

Die weitere Entwicklung des Kohlenstoffes im Ruhrbergbau ist schwer abzusehen. Am Augenblick steht nur so viel fest, daß die Ründigung der 300 000 Ruhr-Bergarbeiter ebenfalls die Folge bedeutenlich verhängt werden wird. Die Zehntausender beharren hartnäckig auf ihrer Forderung eines Lohnbetrags von 12 Prozent. Die Gewerkschaften betonen demgegenüber — und zwar mit sehr triftigen Gründen — daß auch nach der Entzung der Kohlenpreise eine Lohnsteigerung nicht notwendig ist.

Anruf der Gewerkschaften.

Bochum, 30. Dezember. (Eig. Drabitz.) Die Bergarbeiterverbände des Ruhrgebietes haben heute abend folgenden Aufruf ergelassen: Am Ruhrbergbau! Die Schlichterverhandlungen über die von den Gewerkschaften geforderte Prozentige Lohnsteigerung sind gescheitert. Der Zehntausender gibt bekannt, daß die Grubenverhandlungen des Ruhrbergbaus nunmehr die Ründigung aller Arbeitsverträge zum 15. Januar 1931 ausprechen werden, um die geplante Lohnsteigerung zu erreichen. Wir fordern hiermit alle Bergarbeiter auf, seine neuen Arbeitsverträge mit gebildeten Köpfen abzuschließen. Es gilt jetzt, einzig und geschlossen zusammenzutreten. Nur den Anordnungen der unterzeichneten Bergarbeiterverbände ist Folge zu leisten. Bochum und Essen, den 30. Dezember 1930. Verband der Bergbauarbeiter Deutschlands. Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter Deutschlands. Gewerkschaften der Fabrik- und Handarbeiter (Hirsch-Dünder), Abteilung Bergarbeiter. Polnische Bergarbeitervereinigungen, Abteilung Bergarbeiter.

Franken regiert.

Braunschweig als Vflr aller Nazistattdauständchen.

Braunschweig, 30. Dez. (Eig.) Der Minister Franz von Regier in Braunschweig immer häufiger, obwohl ihm vom Reich befehligt wurde, daß er vor der Polizei und Inhaftierung

auch vor dem Landtag und vor dem Gericht selbst die Unmoralität gelegt hat. Jetzt hat er seinen Nachfolger durch die sozialdemokratischen Professoren der Technischen Hochschule in Braunschweig bekommen. Als erstes hat er dem Professor Bauffen, der einen Gehalt von 10000 Mark empfing, den Auftrag gegeben, die Abteilung der Technischen Hochschule (Erziehungsstellenleiter) zu übernehmen. Die Zustände an der Hochschule werden durch das Treiben der Nazis von Tag zu Tag toller. Einem Protest der sozialistischen Studentenschaft, wegen der künftigen Angriffe und Beschimpfungen in einer allgemeinen Studentenversammlung — u. a. war eine junge Studentin geschlagen worden — beantwortete der Senat abnehmend mit der Begründung, daß es sich um eine „studentische Angelegenheit“ handelt. Mitglieder der sozialistischen Studentenschaft werden von Studentenräten abgelehnt, ohne daß der Rektor dagegen einschreitet.

Der Vorsitzende des Ausschusses, ein Nazisturmführer, erklärte in einer Sitzung: „Die Zeit der Rache kommt.“ Die Sozialisten werden nach wie vor „erzogen“. Der Reichsminister Franz unterteilt das Treiben, indem er eine neue Hochschuleerstellung ausarbeiten läßt, nach der u. a. Studenten, die wegen ihrer staatsfeindlichen Gesinnung in anderen Ländern nicht anerkannt werden, in Braunschweig anerkannt werden können. Einer großen Zahl von Arbeitern, die mit Franzosen die staatsfeindliche Unterstützung gefürchten.

Nach eine Maßregelung.

Der Leiter der braunschweigischen Schulpolitik.

Braunschweig, 31. Dezember. (Eig.) Der Leiter der braunschweigischen Schulpolitik, Oberstudienrat Giering, der der Sozialdemokratischen Partei angehört und am 10. April 1928 von der sozialdemokratischen Regierung nach Ablegung des bürgerlichen Oberstudienrats Rader Gehalt auf diesen Posten berufen wurde, ist ab 1. Januar 1931 unter Gewährung des gesetzlichen Ruhegehalts in den Ruhestand versetzt worden.

Sozialisten und Kriegsgefahr.

Erklärungen Vanderveldes.

Paris, 30. Dez. (Eig. Drabitz.) Der sozialistische „Populaire“ enthält ein Interview mit dem belgischen Sozialistenführer Vandervelde. Dieser versichert zunächst, daß die belgischen Sozialisten sich unbedingt gegen jede Erhöhung der Militärtausgaben werden. Angesichts der gesteigerten militärischen Kosten in Deutschland und in Mitteleuropa und der Gewalttaten in Polen hätten es die Nationalitäten in Belgien für angeeignet gehalten, ihre Propaganda zu verstärken. Sie hätten den Durchführungsplan glauben machen wollen, daß Europa nur noch um fünfzigtausend von einem neuen Krieg entfernt sei. Ein Krieg aber sei nur in einem einzigen Falle möglich, wenn nämlich der Faschismus in Deutschland wirtschaftlich ans Ruder käme und sich mit den faschistischen Mächten in anderen Ländern verbinden könnte. Andererseits könne man nicht übersehen, daß in Belgien die Stimmung für die Einbindung in einen Kriegsbündnis immer mehr, namentlich in flämischen Provinzen, an Boden gewinne. Die sozialistische Partei selbst habe auch in Belgien eine Verteidigungsorganisation gegen die inneren Faschisten gegründet. Man könne hier das Vertrauen hegen, daß die Belgier auch gegen ausländische Faschisten vorgehen werden. Allerdings seien die belgischen Sozialisten nicht bereit, unter der Vorgabe der Landesverteidigung gewisse militärische Hegemonien zu leisten, die sich im Schutze des Verfalls des Vertrauens hätten aufrechten können. Sie seien nicht bereit, zur Verteidigung des belgischen Territoriums die Waffen zu ergreifen, der selbst in seinen Bestimmungen keine eigene Reaktion vorbe.

Auf dem letzten Kongreß der belgischen Sozialistischen Partei, so erklärt Vandervelde, habe sich eine starke Erregung gegen den französisch-belgischen Militärvertrag von 1919 gezeigt. Er, Vandervelde, sei der Ansicht, daß der Vertrag heute überflüssig geworden sei, weil er in dem umfassenderen System der Locarnoverträge aufgegangen sei. Er enthalte keine Bestimmung, die nicht auch in den Verträgen von Locarno zu finden sei. Es wäre daher besser, sich um das Mißtrauen im eigenen Lande und im Ausland zu befressen, denn Belgien und Frankreich im Interesse des Friedens gemeinsam zu erklären, daß ihr aller Verteidigungsvertrag hinfällig geworden sei.

Schnorrer.

Die Vereinigung für Handel und Industrie bei der Deutschen Volkspartei Berlin hat sich wie üblich an sogenannte Wirtschaftsführer um finanziell Subventionen gewandt. Lieber diese Landtage heißt das nationalsozialistische Organ in Berlin. Es spricht von „der Kunst des Schnorrers“, die die Volkspartei fördert. Tatsächlich, aber sie begnügt sich wenigstens damit, Briefe zu schicken. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei jedoch schickt Herrn Siffer im Frack als commois oopaguer bei der Schnorrindustrie umher, damit er dort persönlich um Subventionen für die Kaffe seiner Partei bitten könne. Der Sohn über die honorarnde Volkspartei ist nur ein Kontornarrum oder jener sogenannten „Arbeiterteil“, die die Gebur der Schnorrindustrie in ihre eigene Tasche lenken will. Es wird im folgenden berichtet, daß hinter im Frack bei solchen Gelegenheiten allerhand Demütigungen über sich ergehen lassen muß.

Die Kämpfe in Burma.

Schlachten im Irrawadi.

London, 31. Dezember. (Telum.) Ueber die Kämpfe mit den Aufständischen in Burma wird gemeldet. Die Aufständischen machten am Dienstag aus den Dschungeln bei Szarawah einen heftigen Ausfall gegen die englischen Truppen. Sie mußten sich jedoch vor dem Feuer der Engländer in den Irrawadi zurückziehen, wobei 50 tote und zahlreiche Verletzte zurückließen. Die englisch-indischen Truppen verfügen über zahlreiche Maschinengewehre, so daß sie alle Angriffe der Aufständischen ab schlagen konnten.

Das Dorf, in dem ein Engländer in der vergangenen Woche auf bellastliche Weise ermordet wurde, ist von den Aufständischen selbst zerstört worden. Es soll sich dabei um einen Kadett befür handeln, das die Kommander des Dorfes den Engländern Spionagedienste erweisen haben.

Gewerkschaftliches.

Die Metall-Verbindungen für Mitteldeutschland.

find, wie wir gestern schon berichtet, ergebnislos abgebrochen, weil die Anforderungen der Arbeitgeber der Metallindustrie, während die Gewerkschaften die Bestätigung der alten Lohnsätze fordern. Am 6. Januar werden die Verhandlungen über den Schlichtungsausschuss Halle fortgesetzt. Bis dahin soll von den Parteien folgendes Bemessungsmaterial eingereicht werden:

1. Den Arbeitgebern wird aufgegeben:

Eine Übersicht über die Berechnung der Gestehungskosten und ihre Verteilung in den einzelnen Betrieben einzureichen. Soweit Betriebe keine dahingehenden Statistiken haben, genügen für diese Betriebe geschätzte Durchschnittswerte. Eine Übersicht über die Gewinnausschüttungen in den einzelnen Betrieben, geordnet nach Tarifgebieten, einzureichen. Eine Übersicht über den derzeitigen Auftragsbestand und Beschäftigungsgrad und zeit in gleicher Weise wie bei früheren Verhandlungen einzureichen. Eine Übersicht über die tatsächlichen Arbeitslohn- und Gehaltsverhältnisse in der letzten vollen November-Woche, geordnet nach den einzelnen Tarifgebieten und zwar Mindestlohn, Höchstlohn, Durchschnittslohn und häufiger Lohn einzureichen.

2. Den Arbeitnehmern wird aufgegeben:

Eine Übersicht über den Verbrauch einer vierköpfigen Familie in einer Woche, und über die Bewegung der Preise für den Bedarf für die Erhaltung und Festhaltung des Lebens einzureichen. 3. Beiden Parteien wird aufgegeben, eine Übersicht über die Lohnbewegungen der Metallindustrie in anderen Bezirken seit 1. Juli 1930 in einem Schlichtung einzureichen.

—chtung, Maler!

Der Verband der Maler, Radierer usw., Filiale Halberstadt, macht die erwerbslosen Kollegen auf folgendes aufmerksam: Das Reichsarbeitsministerium hat den Beginn der beruflichen Arbeitslosigkeit auf den 15. Dezember gelegt. Die Bestimmung der Beendigung (im Vorjahre der 9. März) bezieht sich das Reichsarbeitsministerium vor. Während dieser Zeit haben unsere Kollegen nur Anspruch auf eine niedrigere Unterbringung. Nach dem Auslaufen der Fristen des Reichsarbeitsministeriums vom 15. 12. 1929 können unsere Kollegen aber nur dann unter diese Sonderregelung kommen, wenn „in den letzten 26 Wochen vor ihrer Arbeitslosmeldung mindestens 14 Wochen in Betrieben gearbeitet haben, die ganz oder überwiegend für das Baugewerbe tätig waren.“

Diese volle Unterbringung müssen alle alten Kollegen erhalten, welche nicht in Betrieben, aber nicht in Betrieben waren, die überwiegend in Bauten gearbeitet haben. Unsere Kollegen müssen also bei unerschütterlicher Einkünfte unter Vorlage der entsprechenden Bescheinigungen des Arbeitgebers bei den Vorständen des Arbeitsamtes Eintrag einlegen. Wird er abgemittelt, so muß er auch hier abgemittelt, so ist die nächste Instanz die Spruchkommission des Bundesarbeitsamtes bzw. das zuständige Überprüfungsamt.

Der Konflikt bei den österreichischen Bundesbahnen ist beigelegt, da der Handelsminister anordnete, das zunächst Verhandlungen mit der Personalverwaltung geführt werden müßten.

Die größten Interneermer Americas. In Amerika sind nach einer amtlichen Statistik acht Gesellschaften als die industriellen Hauptarbeitgeber anzuführen. Davon haben die American Telephone and Telegraph Co. mit 225 000 Arbeitern und die United States Steel mit 264 000, 230 000 und 225 000 Arbeitern und Angestellten an führender Stelle. Die übrigen fünf Gesellschaften, die Pennsylvania-Eisenbahn, Standard Oil, Remport Central Eisenbahn, Henry Ford und General Electric, beschäftigen insgesamt 600 000 Leute.

Aus aller Welt.

Befehlsgewalt Speitzhiff. Auf der Höhe von Boble Bar (Madama) beflaggen amerikanische Küstenwacheoffiziere „Deauville“, Kapitän und Besatzung wurden gefangen genommen.

Lichtdrama in Frankreich. Im Boulogne-sur-Mer erfolg ein schiffschiffomatich 28 Jahre alter Bergarbeiter seine Frau und seine beiden Kinder im Alter von 2½ und einem Jahr und tötete sich dann selbst durch Erhängen. Die Motive der Tat sind nicht bekannt.

Angreiff auf Subarctica. Im Gelände des subarctischen Bergeser Randgebirge kam es im Anfall auf die Entdeckung eines Boloto-Retzers durch ein Zehn-Personen-Team. Die Zusammenkünfte zwischen mehreren Mitarbeitern beider Schlämme. Vier Todsünden wurden getötet, 75 weitere Eingeborene schwer verletzt. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Berlin im Silvestertaumel.

Millionen hungern und Tausende prassen: das ist da Silvestergemälde 1930-31.

Ein furchtbares Jahr tritt ab, ein neues kommt . . . Wenn eine riesige Stadt wie Berlin sich zum Jahresausklang rüstet, so kann das aufmerksame Auge des Reporters gleichsam einen Querschnitt an miniature durch unsere ganze Gesellschaftsordnung erleben. Das Silvesterabend Berlin ist voll von sozialen Kontrasten; es gibt keine einigendenbenenden Unterirden als der Silvestermarkt im Norden und im Westen Berlins. Die Anstaltsbesuche, die Gefängnisse und Anstalten, das Restaurant, die Papierfabriken, das Konflikt — das sind gewiß Dinge, die man in den grauen düsternen Straßen der Wohnvierteln am Wedding ebenfalls in die Luft pulvert, trinkt oder wirft, wie in den breiten, gepflegten Wohngebieten der westlichen Bezirke. Aber sonst . . .

Kleine Speisefackel.

Die Kuchfädenbäume-Lokale haben in der Silvesternacht hochbetriebl. Eierkuchen, Kaffee des Beliebens, Saun, Corfo-Gebirge, Aufstern-Meyer und wie sie alle heißen, sie offerieren dem Publikum ein Silvester-Souper, das „in anbrachst der ersten Zeit“ zu gemittelt Preislag zu erhalten ist. So ein Souper zu acht, zehn, zwölf und fünfzehn Mark mit Königinn-Suppe, Silvesterkarteln, getrüffeltes Rute und Sombome aus feinem Mougat erscheid dem honorieren Bürger des Beliebens noch fast eine billige Sache, loslagern Preisgaben auf der ganzen Linie zu sein. Eine Anzahl Lokale schickt das aus zu trinken, denn sie haben das „billige Souper“ durch gepfefferte Garderoben- und Sondereintrittspreise wieder auf das rechte Preisniveau zu bringen.

Geld spielt keine Rolle.

Die repräsentativen Hotels geben natürlich Saubelle, auf denen es hoch zugeht. Ein Gesellschaftler, der auf das Renomee seines Hauses hält, hat mindestens drei bekannte Kapellen engagiert, für die dann allerdings die Gasse aufzukommen haben. Das geht zwar nicht so, daß die Kapelle mit dem Hut in der Hand von Tisch zu Tisch läuft, um Silberlinge einzufangen, sondern man schickt die Musikanten auf die Preise. So gibt es Lokale, in denen die Garderobengebühr allein 2.50 M. kostet und ein guter Wein nicht unter 20 M. zu haben ist. — Mit den Festgästen jeder exklusiven Lokale braucht man allerdings kein Mühsal zu haben, je reicher man ist, geneigt zu werden; hier kommt es eben auf einen Stundenmarktschein mehr nicht an. —

2.50 M. für einen Cognac.

Auf ganz großes Schießen sind vor allem jene zahllosen Bars eingepflegt, die in den Stunden vom alten zum neuen Jahr den Hauptanteil für ihre gute Gesellschaftszustellung spielen.

Hier schenkt man Silvestertische aus, die Alkohohita sind gepfeffert. Die Preise auch, und wenn man für einen französischen Cognac 2 M. bis 2.50 M. zahlt, so kommt der Barmit vierzig hundert Prozent auf seine Rechnung. Diese Bars, die gern in „Antikanten“ arbeiten, verpflegen in ihren lebemannlich schmuckenden Silvesterplatten ihren Gästen ungeante Silvesterbesuchungen. Und die Kafen, besonders jene Herrschaften des proletarischen, meist arbeitslosen Proletariats, die in diesen Tagen aus den gefestigten pommerischen Gefilden in das Sündenbald Berlin zu reisen pflegen, verpflegen sich dann fast alle mit handfein Silvester-scheze. Fast immer werden sie schamlos enttäuscht, denn man hat, um die Spenden möglichst niedrig zu halten, irgend eine melangolische Balalaika-Zupfer und eine schimm trügende Soubrette engagiert. Die mit ein paar Hungerperiphenen abgepflegt werden, während die ergebnen französischen Kognats sehr munter den Weg alles Süßigen gehen . . .

Licht und Schatten.

Im Strömen fließt der Wein auf den Silvesterbällen der „Gul-filieren“. Fast hundert größere Lokale sind mit Kollimierten besetzt. Auch der Sportplatz, der in diesen Dezembertagen für die Eisbahng-Kämpfe referiert war, hat einem wärmeren Milieu Platz machen müssen. Vier Kapellen konzentriert; der Trubel geht bis in die frühen Morgenstunden. Hier allerdings und auch bei einem Malenball in der Wilhelmshöhe sind die Eintrittspreise schon bedeutend niedriger; diese Unternehmer haben mehr das Gefühl zu Bolschakoff. Und die Besucher dieser Vergnügen rekrutieren sich durchaus nicht bloß aus unten, denn das ganze Jahr über das Geld reist later in der Tasche liegt. Silvester haben die meisten das Bedürfnis, sich einmal ordentlich auszuteben und mehr springen zu lassen, als an fest zu zufriedigen ist. Man kann zu jedem peribolischen Beschäftigt sehen, wie man will, mensichig verständlich ist er schon in dieser Zeit, die die Leute zu bauernden Entbrängen zwingt. Schließlich kommt ja auch der größere und kleinere Zuzug des Lebens und des Glanzes, der einzigen Zeit der Zeit festziehen mag, auch einer ganzen ungeheuren Vergnügungsbüro, an der sich nicht nur die Witze der großen Hotels müßen, sondern von der auch Kellner zehren, zutage.

Wer verzeihen wir darüber nicht die andere Seite, auf der der Schatten der Not von vier Millionen Arbeitslosen liegt, die hungern und nicht wissen, wie sie ihre Stuben heizen sollen. In der Tat liegt in dieser ungeheuren Gegenständlichkeit zwischen den Wäldern des Lebens und des Glanzes, der einzigen Zeit der Zeit festziehen mag, auch einer ganzen ungeheuren Vergnügungsbüro, an der sich nicht nur die Witze der großen Hotels müßen, sondern von der auch Kellner zehren, zutage.

Die Erdrußkatastrophe von Algier.



Straße im Eingeborenenviertel von Algier.

Während einer Hochzeitsfeier wurden in der Altstadt von Algier 60 Personen durch einen Erdruß getötet. Die Regenfälle der letzten Wochen hatten das Erdreich völlig unterpült.

Nationale Sache.

Bei einem „Deutschen Abend“ in Mohrow bei Berlin am 4. Mai 1930 hatte eine Gruppe von Nationalsozialisten vom „Sturm Front-Bund“ ein in dem großen Saal der Oalimilchschaff befindliches Bild des Reichspräsidenten n. Hindenburg an der Wand im Garten an einen Baum genagelt und dann dem Bild herausgeholt, ausgeföhlen und dabei fiel der Ausdrud: „Nieder mit dem Reich!“ Gegen die Täter wurde Strafandrohung gestellt und der Oberstaatsanwalt beim Landgericht 3 Berlin teil mit, daß nunmehr gegen die Nationalsozialisten Duench und Genossen Anklage erhoben wurde.

Die Suche nach den Räuber Rübren. Die Suche nach den Räuber Rübren blieb bis jetzt ergebnislos. Sowohl der verhaftete Autodieb, der im Verdacht stand, an dem Überfall auf die Filiale der Deutschen Bank-Disconto-Gesellschaft in Köln-Urbenthal beteiligt zu sein, wie auch zwei in der Obel verhaftete Männer konnten ihre Alibi nachweisen. Bei dem Verhör der beiden der Tat Verdächtige heißt es heraus, daß es sich um Kaufleute aus dem Kreise Quetzföhrn gehandelt hat, die sich ein Auto gemietet hatten um mit diesen Hilfe bei ihren Kunden in der Obel Gebur einzufahren. Die Vermutung, daß das bei ihnen vorgeschundene Geld aus dem Bankraub stammt, war falsch.

Eisenbahnattentat. Zwischen den chinesischen Städten Tschingtau und Tschingtau brachen Banditen einen Eisenbahnzug für Eisenbahn. Der Zug fuhr etwa 20 m in die Tiefe. 50 Personen wurden getötet oder schwer verletzt. Die Räuber plünderten ihre Opfer aus und entflohen.

Norddrama unter Bergarbeitern. In Dortmund der Stadtteil Dort erlief der 40jährige Bergmann Salhanel am Ende eines Wortwechsels den 41jährigen Bergmann Kopag durch sechs Messerschläge, Salhanel wurde verhaftet.

Thob aus Metzger. In Partellen (Oltreusen) erfolg der Gutsparbeiter Regal aus Metzger, der nach Metzger, der auf seinen Kopf unter den Worten „Hund, heute mußt Du dran glauben“, mit einer Art eindrangt.

Freipruch nach Zuchthaus-Arbeit. Vom Schourgericht Milano wurde kürzlich Sator, ein 20jährige Beamter, die wegen angeblich falscher ebestaltlicher Versicherung zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, im Wiedererwahnungsverfahren freigesprochen.

20 Personen verbrannt. Aus den Trümmern des am Montag niedergebrannten Duens-Hotels in Cochrane (Ontario) sind bisher 10 Leichen geborgen worden. Ingesamt sind bei dem Brand 20 Personen ums Leben gekommen.

Schredenszene auf der Straße. Im Norden Berlins an der Ecke Hildom- und Braunenstraße spielte sich am Dienstag nachmittag eine Schredenszene ab. Ein junges Mädchen lief plötzlich auf den Fahrdamm und warf sich vor die Räder eines Autos. Der Führer des Wagens konnte infolge der kurzen Entferrnung nicht mehr rechtzeitig bremsen. Das schwere Gefährt ging über den Oberkörper der Unglücklichen hinweg. Die jugendliche Lebensmüde, eine 20jährige Marie Wolke, wurde mit furchtbaren Verletzungen ins Deutsche Krankenhaus gebracht, wo sie kurze Zeit nach ihrer Entferrnung starb. Unglückliche Ehe ist das Motiv.

Selbstmord im Kachennmmer. Ein Sportler argerte sich ein Erwerbsloser darat über seinen Beschäftigt, der ihn verpöcht hat, über den Durst zu trinken, daß er sich mit einer Schere lebensgefährliche Verletzungen in der Magenenge bedachte, denen er im Krankenhaus erliegen dürfte.

Der französische Fischereidampfer „Acutel“ ist in der Nähe von Bordeaux im Sturm gegen die Küste gekommen worden. Von den 14 Mann der Besatzung konnten 12 gerettet werden, zwei Matrosen ertranken. Der Dampfer ist von den Wellen vernichtet worden.

Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am Dienstag bei der Einfahrt zum Flughafen Wilkauhofen in der Nähe von Versailles. Zwei Arbeiteromnibusse stießen miteinander zusammen. 35 Arbeiter wurden lebensgefährlich verletzt und in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus geschafft; acht weitere kamen mit leichten Verletzungen davon.

Letzte Nachrichten

(Stiene Feut- und Drahtberichte).

Ründigung der Gemeindearbeiten und Straßenbau in Köln. Köln, 31. Dezember. (Fig. Draht.) Die nächste Verwaltung hat sämtliche Tarifverträge der städtischen Arbeiter und Straßenbauer zwecks Herabsetzung der Löhne zum 31. Januar 1931 genehmigt. Von dieser Maßnahme werden u. a. rund 9000 Arbeiter und 8000 Straßenbauer, insgesamt rund 13 000 Personen, betroffen.

Eisenbahnunglück in der Südmannsbucht. — 80 Tote, 47 Verletzte.

London, 31. Dezember. (Telum.) In der Südmannsbucht ereignete sich am Dienstag ein schweres Eisenbahnunglück auf der Strecke Ping-Mitteln, wobei 80 Personen getötet und 47 verletzt wurden. Die Banditen hatten die Eisenbahnlinien aufgeföhren, so daß die Lokomotive und neun Wagen umföhren. Der Kessel der Lokomotive explodierte, wodurch der Zug Feuer fing und viele Menschen verbrannten. Die Fahrgäste wurden von den Banditen vollständig ausgeplündert.

Heftiger Erdruß südlich von Neapel.

Rom, 31. Dezember. (Telum.) Etwa 50 Kilometer südlich von Neapel, in San Goffio und Saronjini in der Provinz Avellino, wurde am Dienstag nachmittag ein heftiger Erdruß verpöcht, der unter der Bevölkerung Verwirrung hervorrief. Einige Häuser, die bei dem großen Erdbeben des vergangenen Sommers mehrere Risse erhalten hatten, sind eingestürzt. Das Erdbeben hat stellenweise die Unterbrechung der Licht- und Gasleitungen verursacht, wodurch mehrere Brände entstanden sind. Die Häuser liegen tiefer weiten Entferrnen über das Ausmaß des Erdbebens vor. Auch fehlen jegliche Angaben über etwaige Opfer. Es ist also zu hoffen, daß es sich um ein örtliches Beben ohne ernste Folgen handelt.

Stadtpark • Großer Saal

Mittwoch, den 31. Dezember:



Groß. Silvester-Ball

Anfang 8 Uhr Anfang 8 Uhr

Am Neujahrstage:

Gesellschafts - Ball

Anfang 6 Uhr Anfang 6 Uhr



PREUSSISCHE LANDESPFANDBRIEF-ANSTALT

Berlin W 8
Frankfurt, a. M. Essen München

Zum Anlagetermin
empfehlen wir unsere reichsmündelsicheren
Goldmark-Pfandbriefe u. Komm.-Obligationen
zur hochverzinslichen Kapitalsanlage

Zu Silvester

**Heringsalat
Fleischsalat
Mayonnaise**
in feinsten Qualität.

Wiedervertäufener höchst. Rabatte

Ferschland & Beder

Verdor. Viehbederstr.
Vieh-Substr.-Amulflon
Rat-Abotete.

Zu Silvester

empfehlen wir



Wurstchen

in bekannter Güte

Ferschland & Becker

Kirchliche Nachrichten.

Abendgottesd. am 31. Dezember 1890, 10 Uhr,
Jahresabschlussfeier mit Ansprache, Pastor Schrüfer.
Am 1. Januar 1891, 10 Uhr, Festgottesdienst mit
Sologesang und Neujahrsgedicht, Pastor Schrüfer.

**Ziglers
Reiherpflege**

Entfalten, Entfalten,
Reinigen, Waschen,
Reparieren, Verfügen,
Fünftieren, Fein-
bügeln, kurz-
Gründl. Waschlänge
3 Jähr. Garzerobe
besorgt schnell, billig u.
zuverlässig

**Ziglers
Wäschereiderei**

Reichenstr. 27.

Merz'sche Salbe gegen
Mergel
Wassereingüsse
Kats-Apothek

**Soziologische und
schulpolitische Grund-
lagen der weltlichen
Schule.**

Nach Vorlesung von Prof.
Max Adler und Dr. Kurt
Steinlein.

Preis nur 30 Pf.

**Buchhandlung
Halberstädter
Zugewinn**

**Zum
Schutze**

Ihrer Gesundheit
sollten Sie nie ver-
gessen, stets einen
„Kaiser“ oder eine
„Dose“ der bewähr-
ten „Kaiser's Brust-
Caramellen“ bei sich
zu tragen. Über 1000
bedeutende Zeugnisse
sprechen für den Er-
folg. Wenden Sie Nach-
schreibungen zurück u.
verlangen Sie stets
die echten

**Kaiser's
Brust-
Caramellen**

mit dem 3 Tannen

Zu haben in Apotheken,
Drogerien und wo Plakate
sind.

**Inventur-
Ausverkauf**

Preisermäßigung für Winterware

bis **50%**

Beispiele:

- Herren-Mäntel, Wert bis 50.00 Mk. . . . nur **25.00 Mk.**
- Herren-Mäntel, Wert bis 80.00 Mk. . . . nur **40.00 Mk.**
- Herren-Loden-Joppen, warm gefüttert . . . nur **10.00 Mk.**
- Burschen-Mäntel, schwere Qualität . . . nur **20.00 Mk.**
- Knaben-Mäntel für 9-14 Jahre nur **16.00 Mk.**
- Kinder-Mäntel für 8 Jahre nur **8.00 Mk.**
- Knaben-Loden-Joppen, warm gefüttert . . . nur **7.00 Mk.**

1 Post. Herr.-Sport-
Anzüge, mit zwei
Hosen . . . nur **35.-**

Konfirmanden-Anzüge
besonders billig

Kinder-Pullover, mit Reißverschluss . . . ab 5.50 Mk.
Strick-Sweater und Strick-Anzüge
Herren-Strick-Lumberjacks, Dempsey-Pullover
besonders billig

Beginn: Freitag, den 2. Januar 1931
Verkauf nur an Verbraucher soweit Vorrat

**Bekleidungs-
Gesellschaft**
über der Eppe

**Reichel-
Essenzen**

Zur Bereitung von Rum,
Arrak, Likören, Punsch usw.,
in großer Auswahl

Prima Weingeist
96%

Fritz Bösch,
Breiteweg 12.

Eine Sensation auf dem Büchermarkt!

Einer der bedeutendsten Romane von Jacob Wassermann:

„Das Gänsemännchen“

Zum Preise von **2.85 Mark** in Ganzleinen
(Erlaubter Preis 18.- RM.)

Buchhandlung
„Halberstädter Tageblatt“

Der aufsehenerregende Roman
von Hans Heinz Evers

„Fundvogel“

mit der erstklassigen Besetzung
Paul Wegener, Camille Horn, Franz Lederer
Nur noch heute u. morgen Neujahr (ab 4 Uhr)

Morgen Neujahr, nachmittags 2 Uhr
Gr. Kinder- u. Jugendvorstellung

mit dem Sensationsfilm
„Das wilde Blut“

und zwei Lustspielen.
Billigste Preise von 50-70 Pfg.

Ab Freitag:
„Zwei junge Herzen“
und **„Die letzte Warnung“.**

Kammer-Lichtspiele

Wir wünschen allen unseren Besuchern ein
glücklicheres neues Jahr

Unsere Kassen

sind in der Zeit vom 2. bis 31. Januar 1931
an den Nachmittagen unentgeltlich
Jahresabschlussarbeiten geschlossen.

Halberstadt, den 27. Dezember 1930.
Die Stadtverordneten, Die Kreisverordneten,
zu Halberstadt.

**Hotel
Prinz Eugen**

Leitung: L. P. Weidlich

Silvester

Kabarett und Tanz
Ueberraschungen

Mitwirkende:
Lia Wöhr - Kurt Fischer-Fehling
vom Stadttheater Halberstadt

Erstklassiges Souper
Gelegte Weine und Biere
Zeitgemäß herabgesetzte Preise
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten

Fernsprecher 2037

Donnerstag, 1. Januar (Neujahr)
abends 8 1/2 Uhr

Gesellschafts-Abend
mit Tanz

Seltenteller

Neujahr
nachmittags 8 1/2 Uhr

vornehm. Künstler-Konzert

Leitung: Konzertmeister Fr. Lehmann
Eintritt frei!

Zum Jahresende und Beginn des neuen Jahres

kann es nur ein Ziel für alle geben, die Humor
Freude und Fröhlichkeit suchen! Ein
Bombenspielplan, der das Lustigste darstellt,
was Sie sich überhaupt denken können. Die
gedächtnisreiche, überraschende, entzückende

Anny Ondra
und der unsagbar komische, unübertreffliche
Siegfried Arno

bilden ein Komiker-Duo, wie es nicht besser
sein könnte, in dem ersten Anny Ondra-
Ten- und Sprechfilm

„Die vom Rummelplatz“

Man hat sich seitdem lustig gemacht nach nicht
geschehen . . . In keinem Tonfilm wurden
bis heute so viele Sehenswürdigkeiten aller-
ersten Ranges gezeigt . . . Nie wurde mehr und
herzlicher gelacht, als bei diesem „Rummelplatz“.
Das ist das Urteil unserer Gäste und der
gesamten Presse!
Im Beiprogramm singt Franz Baumann in
„In Jena sind alle Mädels blond“. Unwider-
rücklich nur noch heute und morgen Neujahr
ab 3 Uhr im

Lichtschauspielhaus

Wir wünschen allen unseren Besuchern ein
glückliches Jahr 1931!

R. S. 50

Bitte Nachricht

Schützenwall

Am Neujahrstage
ab 18 1/2 Uhr im großen Saal

Tanz-Attraktionen

Eintritt 80 und 60 Pfg.
Erwerblos 60 Pfg.
Rein Garderobenraum.

Allen lieben Gästen, Freunden und
Bekanntem herzlich
Glückwunsch zum neuen Jahre

Julius Haensch, Schützenwirt.

Spiegelsberge

Am Neujahrstage
erklassigste

Künstler-Konzert!

Anfang 8 1/2 Uhr Eintritt frei.

Ruhbergs Gesellschaftshaus

Silvester-Feier
mit Überraschungen

Neujahr ab 6 Uhr: **TANZ**
Meinen werten Gästen ein frohes Neujahr!

Sorsthaus

Zum neuen Jahre entbieten wir
unsern verehrten Gästen, die

herzlichsten Glückwünsche
Familie Dietrichs.

Am Neujahrstage:

Konzert

TANZDIELE
Eintritt frei!

Autobesverbindung. Fahrpreis 20 Pfennig.

Rünnen Sie rechnen?

Wir lösen eines Abends zusammen und langweilten uns. Da fragte Müller, wer von uns besonders gut rechnen könnte. Wir orderten drei leichten Müller mittelbig an, weil wir uns besserer dünkten als die „Aun“, sagte Müller, „einer von Euch soll auf dieses Papierblatt eine vierstellige Zahl schreiben.“

„Recht werde ich“, fuhr Müller fort, auf diesen zweiten Papierstreifen die Summe schreiben, die herauskommt nach, wenn man von Euch unter die erste Zahl eine weitere vierstellige Zahl schreibt und ich ebenfalls zwei beliebige vierstellige Zahlen dazwischen setze.“ Er schrieb auf sein viertes Papierblatt eine Zahl 22978, Müller schrieb wieder Müller; dann kam ich an die Reihe, aufsteht wieder Müller, und am Schluß fuhr die Rechnung so aus:

Müller: 2980
Müller: 6187
Müller: 3862
Ich: 4581
Müller: 5448

Das Ergebnis war 22 978. Wir blühten auf den Jettel, den Müller auf den Tisch gelegt hatte. Darauf stand: 22 978. Müller hatte also richtig prophezeit. Wir zerbrachen uns lange den Kopf, wie die Rechnung zustande gekommen sein konnte. Endlich kamen wir darauf, daß Müller sich hatte zuerst 2980 aufgeschrieben. Müller hatte von dieser Summe 2 abgezogen, jedoch 2978 bleiben. Dieser neuen Summe hatte er die 2 vorangestellt, doch die Zahl nun 22 978 lautet. Diese Zahl schrieb er auf seinen zweiten Jettel. Meier schrieb 6137. Müller legte eine feinerbare gleichstellige Zahl darunter; in Wirklichkeit legte er aber die Differenz darunter, die die 6137 und 3862 ergaben 2279.

Ich schrieb unter Müllers Zahl eine beliebige andere vierstellige Zahl nämlich 4551, und als Müller wieder eine feinerbare gleichstellige Zahl darunter setzte, war es wieder nur eine Ergänzung zu 9999 denn 4551 und 5448 gleich 9999.

Als das Ganze dann zusammengestellt wurde, ergab sich die Zahl 22 978. Das Resultat wirkt sehr verblüffend und wird auch über all beträchtliches Vertrauen wecken. Man kann dieses Experiment mit ganz beliebigen Zahlen nur mehr so oft wiederholen, als man will.

Grenzen des Impfangens. Das höchste Oberverwaltungsgericht hat dieser Tage eine Entscheidung gefällt, die für Impflinger von Bedeutung ist. Der Stadtrat zu Lüneburg im Mai 1929 den die Lüneburger A. aufgefordert, seine damals etwa 17 Jahre, 7 Monate alte Tochter impfen zu lassen, die gerade aus der Kindesküche entlassen worden war. Der Stadtrat erließ dagegen Einspruch und trieb die Entscheidung durch alle Instanzen bis zum Oberverwaltungsgericht, das einstimmig erklärte, der Stadtrat ist nicht befugt, einen am amtsträchtigen Zeugnis zu verlangen, sondern hätte sich zunächst mit einem privatrechtlichen Akt begnügen müssen. Dem übrigen behältbe insoweit für das Mädchen kein Impfang mehr.

Wenn die Impfpflicht habe nur für das jugendliche Alter Geltung.

Arbeitsfürsorge für Fort- und Geringerlängende. In einer Entscheidung des Reichsarbeitsministers wird ausgeführt: Nach § 14a des Gesetzes über Beschäftigung und Dauer der Arbeitslosenversicherung für die Arbeitsunfähigkeitszeit nur die wirtschaftlichen Angehörigen grundsätzlich der Arbeitsunfähigkeitsversicherung ausgeschlossen. Alle übrigen Angehörigen der Berufsgruppe, also auch die Arbeitnehmer der Fort- und Geringerlängende, können dagegen in die Arbeitsunfähigkeitsversicherung einbezogen werden. Bei landwirtschaftlichen Gärtnern wird dabei im Einzelfalle geprüft werden müssen, ob sie ihre Beschäftigung nach der Beschäftigungsart aber der Gärtnerei zugerechnet sind.

Geneufung.

In den Anlagen sind die Wege ein wenig feucht. Der Kies knirscht fast unter den Füßen. Auf dem mattrainen Rosen liegt hier und über den Rosen gestreut. Die Blüme lassen ihre locken Reste weit herumtragen die Blüten von sich. Die Blüme unter ihnen sind geräuchert, und ein paar braune Blätter hat der Wind verblasen von ihnen abzutreiben. Alles in allem aber ist es ein schöner Winteranfang. Oben hat sich die Sonne über die grauen Wolken gedrängt — es ist ein wenig Mal gelassen, ganz plötzlich — und nun läßt sie ihr Licht über den kleinen Berg dahinfließen.

Mitten durch den Sommer ist ein junger Mann. Er geht leicht langsam, mit behaglich verlässlichen Schritten. Er trägt ein feines Mantel. Man sieht ihm an, daß er lange im Bett gelegen hat, daß er krank gewesen ist. Sein Gesicht ist noch ganz bleich und schmal, und die Augen liegen sehr langsam an, wieder ihren alten Glanz zu bekommen. Und wenn man genauer hinsieht, bemerkt man, daß auch der Mund manchmal ein bißchen schmerzhaft zusammengekniffen ist.

Nun geht er schon eine Weile auf dem Weg an und ab. Gangsam und behäuflich, als müßte er jeden Schritt auskosten und genießen. Oft bleibt er stehen und schaut sich um. Es hat heute der erste Tag, an dem er seit vielen Wochen wieder an die frische Luft gekommen ist. Eigentlich hat er zweite, aber gestern ist er nur vor dem Hause ein wenig hin und her gegangen. Heute getraut er sich schon weiter. Er merkt es sehr deutlich, daß der Weg nun haute in den Füßen nicht mehr so hart ist, sondern ein wenig weicher geworden ist. Freilich, die Beine sind schwach geworden von dem langen Sitzen. Aber das war es nicht allein. Er kam sich vor wie ein Kind, das sich erst einmal auf die Straße gewöhnt wird, so viel Neues und noch nie Gesehenes hatte er auf dem kurzen Wege entdeckt. Vieles, auf das er sonst nicht geachtet hätte. Zum Beispiel war es ihm noch nie aufgefallen, wie schön sich der Pfingstbaum am Eingang des Parks bei der Silberpappel handet, und wie wunderbar die ihn umgeben, die glatten Äste nach allen Seiten ausstrahlen, als wären es Schlangen.

die gingend durch die Luft hängen. Er sah auch zum ersten Male deutlich, daß es über den Häusern einen Himmel gibt, und daß im Grunde nie etwas so hübsch sein konnte, als daß nicht ein kleines fünftendes Schöpfung in dem gemöht hätte. Selbst der Regenarm, der sich hier über den Weg schlängelte, hatte lustige Bewegungen, an denen man seine Freude haben konnte.

Zu allem aber kam das lebende grenzenlose Gefühl der Freude am Geländewandern. Je mehr die Lungen die klare Winterluft in großen Zügen in sich einogen, umso härter wurde auch des Freudenbegriffes in dem jungen Manne Gemüht — das ist eine wunderbare Sache, besonders dann, wenn es vorher einmal auf Leben und Tod gegangen ist. Die beruhigende Gemüht, daß alles Schöne und Gekochende, alles Schmerzliche und Gemühtliche vorbei ist, steht wie eine angenehme, sanfte Müdigkeit in allen Gliedern. Und ein Gefühl des Sieges ist dabei: Langsam hat der Körper gekämpft mit allen feinen Reflexen, mit allen Bewusstseinen, der in einem Kampfe steht. Hat gekämpft mit der mächtigen Krankheit, die schon zum letzten, mühsamen Schritt aufsteht — zum letzten. Alles hat schon an einem dünnen Faden hingehangen. — Mehr als einmal hat der Arzt bedenklich mit den Achseln geschaut — und doch ist man heil davon gekommen. Nun sammelt der Körper wieder seine Kräfte und baut auf, was die Krankheit zerstört hat.

Das geht dem jungen Manne nun beim Gehen durch den Kopf. Es ist ihm ein Erlebnis über ihn gekommen, und es ist eine Aufregung in ihm. Er möchte kommen, möchte an ihm vorbei mit milden Anlagensgefühlen — mit verdrückten. Da möchte er am liebsten zu ihnen hingehen und ihnen etwas abgeben von seiner Freude. Und ihnen sagen: „Sei doch, ich bin' auch, ein wenig froher! Versteht es doch einmal, auch ein kleines bißchen mehr zu freuen! Versteht es doch einmal, auch ein kleines bißchen mehr zu freuen! Ich möchte nicht immer nur auf das Traube und Niederdrückende! Wir wollen uns ja nichts vormachen. Das Leben ist schwer und bitter, aber gibt es denn wirklich gemüht in diesem grauen Alltag, über das man sich freuen könnte?“

Er hat die Sonne vor einer Pant steht ein Kinderwagen. Die junge Mutter hat ihr Kind auf den Schoß genommen. Nun trampelt es und trägt vergnügt mit seinem kleinen Stämmchen. Und die Frau lächelt glücklich vor sich hin.

Die junge Mutter geht auf das andere Ende der Pant und streckt die Beine weit aus. Neben mir beritt er dann, kängt ein Leben an, beginnt zu wachsen und hergen zu kriechen. Und sein eigenes — das ist ihm nun wieder zurückgegeben worden. Es merkt ihm schon bald entziehen. Aber nun wird er es wieder fest in seinen Händen halten. Er ist noch jung, und das Leben liegt vor ihm — es dehnt sich weit und groß vor ihm aus. Weit zurück liegen nun der Kranke, die Sorgen und Zerknirschungen. Beinahe, als wäre es nicht seine Wirklichkeit gewesen, sondern nur ein Traum, der ihn das Leben wieder leben lassen wollte.

Das Gesicht des jungen Mannes ist von der Winterluft gerötet. Seine Augen glänzen. Und wie er jetzt aufsteht und weitergeht, liegt auf seinem Gesicht ein Lächeln. Wie das eines Kindes, das reich behütet worden ist.

Alfred Brugel.

Wernigerode

Kirchliche Nachrichten.

Christliche Jahresfeier, den 31. Dezember 1929.
20 Uhr, Jahresabschlussfeier, Pastor Reichmann, den 1. Januar 1930, festliches Abendmahl, Neujahrstag, den 1. Januar 1930, festliches Abendmahl, Pastor Reichmann, den 1. Januar 1930, festliches Abendmahl.

Neujahrsgottesdienste, Neujahrstag, den 1. Januar 1930, festliches Abendmahl, Pastor Reichmann, den 1. Januar 1930, festliches Abendmahl.

Neujahrsgottesdienste, Neujahrstag, den 1. Januar 1930, festliches Abendmahl, Pastor Reichmann, den 1. Januar 1930, festliches Abendmahl.

Neujahrsgottesdienste, Neujahrstag, den 1. Januar 1930, festliches Abendmahl, Pastor Reichmann, den 1. Januar 1930, festliches Abendmahl.

Neujahrsgottesdienste, Neujahrstag, den 1. Januar 1930, festliches Abendmahl, Pastor Reichmann, den 1. Januar 1930, festliches Abendmahl.

Neujahrsgottesdienste, Neujahrstag, den 1. Januar 1930, festliches Abendmahl, Pastor Reichmann, den 1. Januar 1930, festliches Abendmahl.

Neujahrsgottesdienste, Neujahrstag, den 1. Januar 1930, festliches Abendmahl, Pastor Reichmann, den 1. Januar 1930, festliches Abendmahl.

Neujahrsgottesdienste, Neujahrstag, den 1. Januar 1930, festliches Abendmahl, Pastor Reichmann, den 1. Januar 1930, festliches Abendmahl.

Neujahrsgottesdienste, Neujahrstag, den 1. Januar 1930, festliches Abendmahl, Pastor Reichmann, den 1. Januar 1930, festliches Abendmahl.

Neujahrsgottesdienste, Neujahrstag, den 1. Januar 1930, festliches Abendmahl, Pastor Reichmann, den 1. Januar 1930, festliches Abendmahl.

Neujahrsgottesdienste, Neujahrstag, den 1. Januar 1930, festliches Abendmahl, Pastor Reichmann, den 1. Januar 1930, festliches Abendmahl.

Neujahrsgottesdienste, Neujahrstag, den 1. Januar 1930, festliches Abendmahl, Pastor Reichmann, den 1. Januar 1930, festliches Abendmahl.

Neujahrsgottesdienste, Neujahrstag, den 1. Januar 1930, festliches Abendmahl, Pastor Reichmann, den 1. Januar 1930, festliches Abendmahl.

Neujahrsgottesdienste, Neujahrstag, den 1. Januar 1930, festliches Abendmahl, Pastor Reichmann, den 1. Januar 1930, festliches Abendmahl.

Neujahrsgottesdienste, Neujahrstag, den 1. Januar 1930, festliches Abendmahl, Pastor Reichmann, den 1. Januar 1930, festliches Abendmahl.

Konsum- und Spargenossenschaft für Wernigerode und Umgeb.

Allen unseren Mitgliedern die besten Wünsche zum neuen Jahr!

Die Verwaltung

Unsere werten Kunden und Bekannten ein glückliches frohes neues Jahr!

Westerntor-Bahnhof Otto Gothe und Frau

Allen unseren Auftraggebern, Freunden u. Bekannten die besten Glück- und Gegenwünsche zum Jahreswechsel!

Otto Giebel u. Frau, Gartenbaubetrieb Altenburgerstraße 27 e

Zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche

Albert Wolkers und Frau Bädermeister Friedrichstraße 99

Glückliches, gelundenes neues Jahr allen unseren geliebten Kunden Freunden und Bekannten

May Hart u. Frau Bädermeister Friedrichstraße 66

Gute Mitbewerber, von 8 Uhr ab um, sind stets zu befragen durch die Buchhandlung

Am Neujahrstag, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Fest-Konzert und Tanz

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Meinen werten Kunden und Bekannten ein frohes neues Jahr!

Gustav Jüling und Frau Telefon 148, Altenburgerstr. 18, Telefon 148-226 Mk.

Steuerordnung für die Erhebung einer Gemeinde-Getränksteuer

gemäß Abschnitt II, § 3 d. Verordnung des Reichspräsidenten v. 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) für die Landgemeinde Altenburg (Kreis). Auf Grund des §§ 25, 28, 29, 70 und 82 des Reichsgesetzes vom 14. Juli 1929 in feiner gegenwärtig geltenden Fassung des Abschnitts 2 d. Verordnung des Reichspräsidenten zur Änderung der Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) wird auf Grund des Beschlusses des gemäß § 11, § 8 des Allgemeinen Landrechts von dem Landrat als Vorsitzenden des Kreisaußenbüros, anstelle des Gemeindevorstandes, am 14. Dezember 1929 für die Landgemeinde Altenburg, Kreis Altenburg, die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen. § 1. Die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen. § 1. Die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen.

§ 2. Die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen.

§ 3. Die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen.

§ 4. Die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen.

§ 5. Die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen.

§ 6. Die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen.

§ 7. Die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen.

§ 8. Die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen.

§ 9. Die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen.

§ 10. Die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen.

§ 11. Die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen.

§ 12. Die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen.

§ 13. Die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen.

1924 (RGBl. I, S. 44) und einzelnen weiteren Bestimmungen auf dem Gebiet der Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen.

§ 14. Die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen.

§ 15. Die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen.

§ 16. Die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen.

§ 17. Die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen.

§ 18. Die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen.

§ 19. Die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen.

§ 20. Die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen.

§ 21. Die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen.

§ 22. Die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen.

§ 23. Die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen.

§ 24. Die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen.

§ 25. Die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen.

§ 26. Die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen.

§ 27. Die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen.

§ 28. Die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen.

§ 29. Die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen.

§ 30. Die Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1929 (RGBl. I, S. 611) in der Fassung des Beschlusses des Kreisaußenbüros vom 27. Dezember 1929 (S. 11, S. 910) erlassen.

Martha Koller
Erich Bosse
grüßen alle Verehrer
Halberstadt, Silvester 1950.

Freitag nachmittag halb 5 Uhr
Festliche Premiere
der glänzenden Operette von Franz Lehár
Das Land des Lächelns
mit Kammeränger **Richard Tauber**
und der Berliner Originalbesetzung.
Am Dirigentenpult: Franz Lehár.
Lichtschauspielhaus

Die schönsten Schlager
aus bigem Film sind bei
Funk-Theis gegenüber
der Epa
in größter Auswahl zu haben.

Unsern werten Gästen und Gönnern
ein glückliches, neues Jahr!
W. Geelhaar und Frau.
„Ergiebiger Warte“

Ein frohes neues Jahr
wünschen allen Parteimitgliedern
Frig Schütte u. Frau

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche
der werten Kundenschaft
Wajsch u. Blattmannfalt A. Kühn
Dominicanerstraße 7

Fröhliches Neujahr
wünscht allen lieben Gästen und Bekannten
Familie Schurn, Neu-Kamerun

Unsern werten Gästen und Geschäftsfreunden
die besten Neujahrswünsche
Otto Willmann u. Frau.
Restaurant „Lindenberg“.

Am Neujahrstag, den 1/3 Uhr ab
Konzert

Meiner werten Kundenschaft und allen meinen
lieben Freunden zum **Jahreswechsel** die
herzliche Glückwünsche
Ewald Traue

Fleischerei Hoheweg 21
„Restaurant zum Kanonenberg“
Meiner werten Gästen, Freunden und Bekannten
ein frohes neues Jahr!
Albin Löffler und Frau.

„Hochsee-Restaurant“
Göddenstraße 14 Fernsprecher 2061
Solide gemütlige
Gilvester-Feier

fr. Kochschiff mit brauner Butter
und Meerrettich 1,00 Mfr.
Bratfischfilet 60 Mfr.
Verschiedene Speisen nach der Karte.

Beerdigungsinstitut „Pietà“
Kühlgrabenstraße 17 — Fernsprecher 1026
SARGE in größter Auswahl
zu billigsten Preisen. Spezialität: Eichen-
sarge-Leichenauto. Sofortige Lieferung

Habe mich in Halberstadt
Martiniplan 15
als
prakt. Arzt niedergelassen.
Dr. med. Eike
Sprechstunden von 9—10 $\frac{1}{2}$ Uhr, nachmittags
1 $\frac{1}{2}$ —4 Uhr.
Telefon 2645 Telefon 2545

Befanntmachung.
In Übereinstimmung mit den Bestimmungen der
in die Staats- und Provinzialgesetzgebung
Halberstadt, den 24. Dezember 1950.
Der Landrat. W. A. L. z.

Herzlichen Glückwunsch
zum Jahreswechsel
unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten
Herrn **Julius Kuppermann und Frau.**
Dominicanerstraße 22.
Unsern besten Kundendienst
von Halberstadt und Umgebung
herzliche Glückwünsche
zum Jahreswechsel
Sarger Klarische Fabrik,
Gewerd & Lücke, Halberstadt.

Bessere technische
Orientierung bringt
dieser Einkünfte!
Hier zu erreichen brauchen Sie
die abhebkarte im 20. Jahrgang
stehende Illustr. Monatsdruck

Technik
für Alle

mit Ihren 4 kostenlosen
Buchbeilagen im Jahr
für RM. 2,25 im Voraus
das sind 24, Pfennig im Tag
Belichtung, Anreicherung
Unterhaltung!

Verlangen Sie kostenlos Probeheft!

Volkbuchhandlung
„Halberstädter Tageblatt“

Insertieren bringt Gewinn!

Ein Gläschen
Tarragona
ist gar nicht teuer, doch
angenehm zu jeder Feier

Kaufen Sie nur meine
Qualitätswaren

1/2 l. 85 Pf., 10 l. 8 Mk.
vom Fab. Liter 1.10

Otto Lindhammer
Spirituosenhandl., seit 1904
Tel. 1954, Johannesbr. 7.

Was sagen Sie
zu meinen Preisen?
Selbsttätiger Dampf-
waschapparat . . . 18,50
Waschmaschine „Phönix“ . . . 20,00
Waschmaschine . . . 24,00
Eisenbrett . . . 15,50
Zinkwanne . . . 13,50
1,72 m lang . . . 0,95
empfiehlt

Otto Schulz,
Inh. Wilh. Keese
Halberstadt, Breiweg 20,
Toreinahrt u. Kuhgasse neben
„Ers“

Warum
sind hauptsächlich die
kleinen Anzeigen
von großer Wert für
den Abnehmer? Weil er
nicht oft etwas erreichen
kann, muss er sonst warten
in der Lage ist. Daraus
infolge nur in einer
von der breiten Masse
der werbenden Betriebe
zu gelangen. Die
Ergebnisse sind
dieser nur das
Halberstädter
Tageblatt!

OSCHERSLEBEN

Befanntmachung.
Durch die Besetzung des Kreispräsidenten zur
Sicherung von Wirtschaft und Finanzen am 1. 12. 1950
ist durch Verendung des § 189 Abs. 1 RStG. befreit
worden, dass für solche Befreierte, die bei Arbeitsmangel
keine Anstellung auf Verleihung ihres Lohnes oder Gehalts
haben, die Befreiung entsprechend zu kürzen soll. Dem
gemäß enthält der § 37 Abs. 1 der Satzung der Landratskreis-
kasse folgende Bestimmung:
Der Anspruch auf Kranken- und Sondersold
norm und soweit der Befreierte während der Krankheits-
Arbeitslosigkeit erhält. Für solche Befreierte werden
gegenüber den im § 57 der Satzung festgelegten Beträ-
gen die Befreiung wie folgt festgelegt:
a) für Befreierte, die das volle Arbeitsentgelt bis ein-
schließlich einem Monat erhalten, auf 5/6, Sondersold
b) für Befreierte, die das volle Arbeitsentgelt für über
einen Monat bis einschließlich zwei Monaten erhalten,
auf 2/3 Sondersold
c) für Befreierte, die das volle Arbeitsentgelt über
zwei Monate hinaus erhalten, auf 1/2, Sondersold
des im § 27 der Satzung festgelegten Grundlohns.
Für Befreierte, die nur einen Teil ihres Arbeits-
entgeltes (Befreiung, Wohnung, Sozial) weiter
erhalten, werden die obigen Prozentsätze entsprechend
ermäßigt.
Die Arbeitgeber haben die Fortzahlung des vollen
Arbeitsentgeltes unter Angabe der Zeitdauer der Kasse
zu melden.

Diese Satzungsänderung tritt mit dem 1. 1. 1951 in Kraft.
Wir bitten die Arbeitgeber, insoweit ihren Verpflichtungen
während bestehender Arbeitslosigkeit nachzukommen
sorgfältig, dieses der Kasse entsprechend zu melden. Gleich-
zeitig werden wir darauf aufmerksam, daß auch bei der
Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Oschersleben
festgelegte Beitragsermäßigung nur dann wirksam wird,
wenn die Arbeitgeber der Kasse gegenüber die Fortzahlung
von Lohn oder Gehalt gemeldet haben.
Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Oschersleben.
Sagenstr. 11
Vorsitzender.

Be anntmachung
betreffend die durch das Ausländerverfügungsverfahren
von Oschersleben, Kreis Oschersleben, GSt. D. Nr. 25,
begleitend genehmigten Ausländerreisen (desp.
den am 20. Juni 1950 befristeten Beschr.
Der Landrat Gustav Gröbner in Oschersleben (Bobo)
dem durch Befreiung des Kulturamtes u. Magdeburg vom
24. Februar 1950 — Str. 405 — die Vertretung der Gesamt-
heit der Beteiligten vertreten gegenüber übertragen ist, hat
auf Grund des Gesetzes vom 2. April 1951 (RG. S. 105)
beantragt, ihm die Genehmigung zu erteilen zur unentgelt-
lichen Einbürgerung der Vorkinder:
a) Str. 38, 29 u. 28 in Höhe von 0,1953 ha
b) „ 38 - 27 - - - - - 0,2763 ha
zu a) identisch mit einem Teil des im § 9 b Str. 68 des
Regesbes nachgeteilten Separationsmaßes Nr. 75,
zu b) identisch mit einem Teil des im § 9 a, 30, 60 des
Regesbes nachgeteilten Separationsmaßes Nr. 83. —
Einsige Einsprüche gegen diese Bekanntmachung sind
innerhalb einer Frist von 2 Wochen beim Kulturamt in
Magdeburg anzubringen.
Magdeburg, den 20. Dezember 1950.
Kulturamt,
Der Vorsitzende
Unterschrift.

Be anntmachung
Öffentlich!
Oschersleben (Bobo), den 24. Dezember 1950.
Der Magistrat.
Meinvernehmliche Unterfertigung wird am
2. Januar, vormittags 9—11 Uhr
gesucht.
Der Magistrat. Wahlratsamt.

Allen werten Kunden, Freunden u. Bekannten
ein festliches
Prosit Neujahr!
Karl Förster,
Mineralwasserfabrik und Biergroßhandlung.
Die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahr
allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten.
Hermann Höhne und Frau.

Ein frohes Neujahr
allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten.
Paul Kobold und Frau
Restaurant „Zur Krone“
Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten
ein recht frohes, glückliches
neues Jahr!
Lorenz Henrich und Frau
Restaurant „Zur Burg“

Zum Jahreswechsel
die besten Wünsche
allen unseren werten Kunden und Bekannten.
Gustav Meiß und Frau, Bruchstraße.

Zum Jahreswechsel
herzliche Glückwünsche
den verehrten Vereinen, allen Freunden und
Bekanntem
Hermann Unger und Frau.

Hotel „Deutsches Haus“
Lindenbergstraße
Heute abend
Große Gilvester-Feier
Am Neujahrstag ab 4 Uhr nachmittags: Konzert.
Gleichzeitig wünsche ich allen meinen Gästen und Be-
kannnten ein recht glückliches, neues Jahr!
Anton Grosty.

Allen werten Kunden, Freunden u. Bekannten
ein gesundes,
glückliches Neujahr!
Familie Heinrich Klitz,
Hammelnstr. 40.

In bekannter vorzüglicher Qualität empfohlen

Fleisch-Salat	Rotwein
Herings-Salat	Weißwein
Peri-Zwiebeln	Punsch
Kapern	Likör
Senfgerurken	Weinbrand-Verschnitt
Pfeffergurken	Weinbrand, rein
Mayonnaise	Ram
Rote Beete	Arrak

Th. Schaeffer Oschersleben
Halberstädterstraße 33
Allen unseren werten Kunden und Bekannten
ein fröhliches Neujahr
Erich Clewe und Frau.

Allen meinen werten Kunden und Bekannten
ein recht fröhliches
Neujahr
Ernst Klare, Fleischermeister
Ritterstraße.

Allen unseren Kunden, Bekannten und Freunden
wünschen wir zum recht
fröhliches Neujahr
August Engelhardt u. Frau
Fleischerstr., Halberstädterstr. 97

Unsern werten Kundhaft und allen Bekannten
ein recht frohes, gesundes Neujahr
Gustav Holland und Frau
Bäckermeister Halberstädterstr. 80

Allen unsern werten Kundhaft und allen
Bekanntem
ein recht frohes, gesundes Neujahr
Wilhelm Wohlenberg und Frau
Bäckermeister Sadstraße 11

Stadtpark — Oschersleben
Allen werten Gästen, Vereinen und Bekannten
wünscht ein recht
gesundes fröhliches Neujahr
Hrn. J. Winkelmann

Allen werten Kunden, Gästen, Freunden und Bekannten
wünscht ein
gesundes Neujahr!
Wilhelm Förster, Halberstädterstr. 82.

Allen werten Bekannten, Freunden und Bekannten
wünscht ein
frohes, neues Jahr!
Heinrich Kullmann, Kommer-Richtpfeiler.

Allen lieben Gästen, Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche
Franz Lapaczinski

Unsern werten Kundenschaft
ein frohes Neujahr!
Wilh. Ochsenfahrt und Frau
Herren- und Damen-Salon.

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
Mag Brodchöff, Bazarhalle,
Halberstädterstraße 84.

Meiner werten Kundenschaft
zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche!
Joh. Schamotzki, Fleischermeister,
Hauptstraße 15.

Ein glückliches, neues Jahr
wünschen allen verehrten Besuchern, lieben Gästen, Freunden
und Bekannten.
Paul Hansen und Frau
Welt-Theater „Grüne Tanne“

Wernigerode

Viel Glück

im neuen Jahr

allen unseren treuen Kunden, Freunden und Gönnern mit dem Dank und Wunsch, das bisher entgegengebrachte Vertrauen auch im neuen Jahr uns erhalten zu wollen.

W. Steigerwald u. Frau
Burgstraße 30 Burgstraße 30

Allen Lesern, Inserenten und Freunden unseres Blattes wünscht

zum neuen Jahr

reichliche Beschäftigung nebst gutem Verdienst, bei voller Gesundheit und der Hoffnung, auch im neuen Jahr auf allseitige Unterstützung unseres Blattes weiterhin rechnen zu können.

Die Anzeigen-Annahmestelle

der **"Harzer Volksstimme"**

Burgstraße 30 Burgstraße 30

Freunden, Bekannten und Gönnern wünscht ein

glückliches neues Jahr

Heinrich Junjung u. Frau
Schuhmacher Hennerstraße 14.

Ein gefundenes glückliches neues Jahr

wünscht
Erich Behn u. Frau, Zigarrengeschäft
Bodestraße 7 Bodestraße 7

Die besten Wünsche für das neue Jahr

sendet allen ihren werten Kunden, Freunden und Bekannten

Friedrich Gerlach und Frau,
Kohlenhandlung, Friedrichstraße.

Viel Glück und Segen zum neuen Jahr

allen meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten

August Schmiedemann
Kohlenhandlung Friedrichstraße
Telefon 250

Zum Jahreswechsel wünscht allen Auftraggebern, Freunden und Bekannten

viel Glück im neuen Jahre!
Karl Oppermann und Frau, Elektromeister
Schönebeck 26.

Allen unseren Auftraggebern, Freunden und Bekannten, die

besten Glück- u. Segenswünsche zum Jahreswechsel!

Hermann Schilling und Frau
Installationsmeister Telefon 628
Georgstraße 7 Verkauf: Westernstraße 34

Ein frohes und gesundes Neujahr

wünscht allen unseren Kunden, Freunden und Bekannten

budwig Menich u. Frau

Gilvester-Pflanztuchen

in Stück für 1 Mark

ff. Spitz-Kuchen
Ab 4 Uhr: Selches Weibsvot

Paul Menger Bäckereimeister
Kaiserstraße 2

Ein glückliches und gesundes Neujahr

wünscht allen unseren Kunden, Freunden und Bekannten

August Oberländer und Frau
Kohlenhandlung

Unserer werten Kundtschaft sowie Freunden und Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr

Willy Gailer und Frau
Fleischermesser Tel. 883
Georgie u. Ede Bodestraße

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten

ein frohliches neues Jahr!

Familie Alfred Neumann, Feiler,
Bodestraße 5

Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten

die besten Wünsche zum neuen Jahr!

H. Uthardt und Frau

Stadt Königgrätz.

Viel Glück und Segen im neuen Jahr

allen unseren Gästen, Freunden und Gönnern

wünscht
Heinrich Wesche und Frau
"Waldbau zum Schindstuhl".

Meinen werten Kunden und Bekannten

ein frohes neues Jahr!

Friedr. Gerecke und Frau
Bodestraße 16.

Zum Jahreswechsel die besten Wünsche

meiner werten Kundtschaft, Freunden und Bekannten
H. Paul Müller, Kolonialwaren,
Breitestraße 24.

Ein frohes Neujahr

unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten

Ernst Gotthe und Frau
Hochschlächtere.

Ein frohes, gesundes neues Jahr

wünscht wir allen unseren lieben Kunden, Freunden u. Verwandten

Friedrich Wendhaus jun. und Frau
Bäckereimeister
Seibestraße Nr. 5 Seibestraße Nr. 5

Zum Jahreswechsel die besten Glück- und Segenswünsche!

Wwe. Lüderitz und Kinder
Bäckerei, Bodestraße.

Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten

herzlichste Glückwünsche

zum neuen Jahr:
Hermann Haue und Frau "Neue Quelle"

Meiner werten Kundtschaft in Stadt und Land
zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche
Besoblankeit u. Lederhandlung
Herrn. Matthias, Burgstr. 30

Unserer werten Kundchaft, Freunden und Bekannten ein
recht frohes u. gesundes Neujahr.

Willy Gallinat und Frau
Schokoladen u. Konfitüren Breitestr. 61

Allen unseren Kunden, Bekannten, Freunden und Bekannten

ein frohes, glückliches neues Jahr!

Heinrich Tolle und Frau

Fleischermesser Karlstr. 1

Meinen werten Kunden und Bekannten

ein frohes, neues Jahr!

Hermann Söchtig und Frau
Jilendorferstraße 13.

Die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr,

allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten.
Karl Jonas und Frau
"Hühnerhof" Burgstraße

Meiner werten Kundchaft, Freunden und Bekannten ein recht frohes, glückliches

neues Jahr!

Karl Mook und Frau
Fleischerei.

Zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche

allen unseren Kunden, Freunden und Bekannten

Herrn. Reinhardt und Frau
Schuhmachereimer.

Unserer werten Kundchaft, Freunden und Bekannten wünschen wir ein

ein frohes und glückbringendes neues Jahr

Karl Busch und Frau Heise.

Ein frohes, glückliches,

neues Jahr

allen unseren Kunden, Freunden und Bekannten

Emil Bacher u. Familie
Kolonialwarenhandlung Amtsfeldstr. 55

Unserer werten Kundchaft, Freunden und Bekannten ein recht frohes, glückliches

neues Jahr!

Wilhelm Bender u. Frau
Schloßstraße 1

Wünschen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten ein

Frohes Neujahr

E. Försterling und Frau
Bäckereimeister, Mühlengassestr. 37

Allen unseren Auftraggebern, Freunden und Bekannten

die besten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel!

Ernst Schrader und Frau, Baugeschäft
Pleminstraße 17

Unserer werten Kundchaft sowie Freunden und Bekannten

ein frohes, gesundes Neujahr!

Heinrich Detlof, Fleischermesser
Georgstraße 17

Allen meinen werten Kunden und Bekannten

ein frohes Neujahr

Gustav Flemming und Frau, Bäckerei
Schloßstraße 19.

Zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche!

Wilhelm Thiele und Frau

Fleischerei
Breitestraße Nr. 50 Telefon 478

Unserer werten Kundchaft, Freunden und Bekannten ein recht frohes, glückliches

neues Jahr

Sehr Hartung und Frau
Fleischermesser, Friedrichstraße 33.

Ein frohes neues Jahr

wünscht seinen Kunden, Geschäftsfreunden und Bekannten

Fleischermstr. Herrn. Schmidt u. Frau
Schmiedefeldstraße 38.

Unseren werten Auftraggebern, Freunden und Bekannten

ein fröhliches Neujahr! Baugeschäft Wilke und Mook.

Allen unseren Auftraggebern, Freunden und Bekannten die besten

Glück- u. Gegenwünsche zum Jahreswechsel.

Auerwald & Niehoff, Baugeschäft
Pleminstraße 4. Telefon 247.

Meiner werten Kundchaft, Freunden u. Bekannten ein recht frohes, glückliches

neues Jahr!

Willy Fricke und Frau
Fleischermesser, Friedrichstraße 67

Allen unseren Kunden, Freunden und Bekannten wünschen wir ein

gesundes neues Jahr

Familie Wilh. Läger
Bäcker.

Ein frohes Neujahr

meinen werten Kunden, Freunden u. Bekannten

Seemann Ahrend und Frau
Kaufmann, Seidenstraße 21

Die besten Wünsche für das neue Jahr

allen meinen Kunden und Bekannten.

Gustav Herbrich u. Frau
Fleischermesser, Amtsfeldstraße 12.

Meiner verehrten Kundchaft sowie Freunden und Bekannten

glückliche Fahrt

Durch 1931!
R. Gödede und Frau,
privat-raftfahrerschule.

Die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr

allen un. werten Gästen, Freunden und Bekannten

Willy Drewes
"Waldbau Friedrichstal", Breitestraße 57.

Ein frohes und gesundes Neujahr wünscht allen unseren werten Auftraggebern, Freunden und Bekannten

E. Ostermeyer und Frau
Bergneröder Kontinental-Drucker
Telefon: 930. Telefon: 930.

3. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 305

Mittwoch, den 31. Dezember 1930

5. Jahrgang

Ihre Zeitung

Zum Jahreswechsel möchten wir unseren verehrten Interessenten und Geschäftsfreunden für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahre herzlich danken. Dieser Neujahrswunsch gilt vor allem auch unserer treuen Leserschaft. Sie ist das unerlöschliche Fundament, das ihrer Zeitung ihre gewaltige Wirksamkeit verleiht. Ihre Zeitung mag noch so gut geleitet sein, sie mag in allen Kämpfen eine noch so scharfe Klinge führen: erst die große Zahl der Lesenden und Leser, über die die sozialdemokratische Presse Deutschlands verfügt, gibt ihr den Erfolgsgedanken.

Die Vertreter der modernen Organisationen der Arbeiter, Angestellten und Beamten, mit denen wir während des ganzen Jahres zusammengearbeitet, haben oft ihre Verbundenheit mit unserer Zeitung zum Ausdruck gebracht. Sie sind wiederholt dafür eingetreten, daß auch das letzte Mitglied dieser Organisationen die sozialdemokratische Presse nicht verlassen sollte. Hoffen wir, daß dieser Wunsch im neuen Jahre Wirklichkeit wird. Wir brauchen nicht besonders zu betonen, daß wir die Zusammenarbeit mit den Organisationen auch im neuen Jahre pflegen werden zum Besten der Allgemeinheit. Die sozialdemokratische Presse in Deutschland fühlt sich als ein Glied der großen, gewaltigen Organisationen, die viele Millionen Arbeitnehmer, Frauen und Männer, in sich vereinigen.

Der Mitarbeiterstab unserer Zeitung, der von der Redaktion auf das Sorgfältigste zusammengestellt ist, wird auch im neuen Jahre alles daran setzen, der Leserschaft diese Zeitung zu dienen. Es ist durchaus nicht gleichgültig, wer der Verantwortliche berichtigt; es müssen zuverlässige und vertrauenswürdige Mitarbeiter sein. Die gesamte Leserschaft kann sich darauf verlassen, daß die sozialdemokratische Zeitung die größte Sorgfalt anwendet — im Interesse aller, im Interesse ihrer selbst. Das alte Jahr liegt hinter uns. Das neue Jahr öffnet weit seine Tore, und allen Menschen, die im Kampfe um das Dasein helfen, harren neuer Aufgaben. Allen, die mit der Zeitung verbunden sind, allen, die mit ihr und für sie arbeiten, allen, die ihr die Treue gewahrt haben — die Zeitung

entbietet Ihnen zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche

Unsere verehrten Interessenten und Geschäftsfreunde werden es als höchst erwünscht empfinden haben, daß wir — wie in früheren Zeiten — auch im vergangenen Jahre Ihre Aufnahmen unterstützt haben. Nicht vergeblich haben wir unsere treue Leserschaft, die maßvolllich nicht, gebeten, die Interessenten ihrer Zeitung zu berücksichtigen, nicht vergeblich haben wir wiederum die Interessenten unserer Zeitung herausgeholt; ja, auch unsere Bemerkungen und Beschlüsse haben den Wert des Interesses in unserer Zeitung klar und deutlich erkannt. Auch im neuen Jahre ist das Institut von allergrößter Wichtigkeit. Im Zeichen des Preisabbaues, den der Reichsanwalt allerdings in einer seiner letzten Reichsanwaltschaften für denbes erklärt, müssen die breiten Massen der Käuferinnen und Käufer erst recht auf die Vorteilhaftigkeit der Angebote hingelenkt werden. Käuferinnen und Käufer werden jetzt nach Weihnachten auf die

Wir im Jahre 1930 durchleben müßten, waren die sozialdemokratischen Zeitungen führend.

Das wird auch im neuen Jahr so bleiben

Wenig, die Zeiten sind schwer, aber dennoch müßten wir den Kampf noch halten und auch im neuen Jahre müßten den Kampf noch fortsetzen. Dazu braucht man unbedingt auch die sozialdemokratische Tageszeitung. Und wie uns die Lesenden und Leser in der vergangenen Zeit die Treue gehalten haben, so wollen auch wir sie ihnen halten. Gemeinsam mit ihnen wollen wir die schwere Zeit überwinden und die Wirtschaftskrise, unter der noch immer die Menschen zu leiden haben, bekämpfen. Wir müssen gemeinschaftlich kämpfen.

ein Stück Glaube an Besserung

gehört auch dazu, und unsere Wünsche für das neue Jahr sollen die Hoffnung stärken. Eine Hoffnung und Optimismus sind so wichtige Dinge, wie wir sie durchleben, überhaupt nicht zu überleben.

Zahlreiche Organisationen, mit denen wir uns eng verbunden fühlen, haben gerade im vergangenen Jahre schwere Kämpfe führen müssen. Die Erfolge sind nicht immer zufriedenstellend gewesen. Aber wenn man sich vorstellen wollte, wie es in Deutschland wohl aussähe ohne jene Organisationen — die Verhältnisse wären erschütternd und verunsichernd. Arbeiter und Arbeiterinnen wären durch keinerlei Kampf geschützt, und den Lohnabbau gäbe es keinerlei Ränge, der nicht schon längst durchgeführt — unüberwindliches hätte sich die Wirtschaftskrise dem Abbau gefallen lassen müssen. Die sozialdemokratische Zeitung will sein und ist

das Bindeglied zwischen der Organisationsarbeit und den Mitgliedern

Bei dieser Gelegenheit wollen wir darauf verweisen, daß alle Organisationen und Vereine, gleich welcher Art, die Beziehungen zu der sozialdemokratischen Zeitung verknüpfen sollten. Die Verknüpfung der Zeitung erfüllt diese Pflicht, aber noch immer gibt es einzelne, die noch nicht wissen, daß auch von ihren Mitgliedern oft viele Leserinnen und Leser der sozialdemokratischen Presse sind. Diese haben das Recht, von den Organen in ihren Vereinen unterstützt zu werden. Deshalb muß es wenigstens im neuen Jahre heißen: Die Vereinst-

insekte aller Vereine und Organisationen gehören in die sozialdemokratische Zeitung!

Wir wollen auch darauf aufmerksam machen, daß die Druckerei der Zeitung in der Lage ist, alle Drucksachen für die Organisationen, Behörden und Private herzustellen.

Was hier an Drucksachen geschaffen wird

das ist immer gelegen und geschmackvoll. Wer Drucksachen — Programme, Broschüren oder geschäftliche Gebrauchsdrukksachen aller Art — benötigt, der sollte den Rat der Zeitungsdruckerei einholen; sie wird auch auf diesem Gebiet immer mit guten Ratschlägen zur Verfügung stehen. Eine gute Drucksache ist ebenso die Bittensache des Geschäftsmannes ein gutes Inserat. Das fallen alle, die auf den Verkehr mit der Wirtschaft angewiesen sind, stets beachten. Auch in den schwersten Zeiten haben sich die Käuferinnen und Käufer das Gefühl dafür bewahrt, ob sie ein Geschäftsmann gut behandelt. Aus diesen Überlegungen muß die Verantwortlichkeit entstehen, welchen Wert wir darauf legen, mit den besten Verhältnissen in enger Verbundenheit zu arbeiten.

Wir wollen noch darauf hinweisen, daß die Redaktion immer alles tut, aber die Verantwortlichkeit interessierender Dinge und Bortommnisse zu berichten, aber manchmal erzählt die Redaktion zu ihrem Bedauern dies und das doch nicht. Wer selbst etwas erlebt hat, von dem er selber oder um anderen Tage etwas in seiner Zeitung zu lesen wünscht, der lege sich sofort mit der Redaktion in Verbindung, damit sie sich der Sache annimmt. Sie wird es gern und freudig tun. So wie unsere verehrte Leserschaft uns unterstützt, wenn es darum geht, den Interessenten der Zeitung wirksam zu machen, so wünschen wir, daß sie dabei ist,

wenn der Inhalt der Zeitung gestaltet werden soll

In diesem Sinne sind wir davon überzeugt, daß Interessenten und Geschäftsfreunde, Lesenden und Leser, Organisationen und Mitarbeiter auf allen Gebieten aus unseren Beistellungen neuen Nutzen ziehen werden. Die alte Verbundenheit bleibt bestehen. Dort, wo wir neue Beziehungen anknüpfen, sei es bei neuen Lesern oder neuen Geschäftsfreunden, werden wir immer alles tun, diese Beziehungen fruchtbar zu gestalten.

Angebote zu den Inventur- und Räumungsverkäufen

Der Feinste und größte Geschäftsmann muß vor allem in der Weihnachtszeit sein, wenn in den ersten Tagen und Wochen des neuen Jahres diese Verkäufe beginnen. Die Leserschaft der sozialdemokratischen Zeitung ist es selbstverständlich, daß ihnen nur durch den Infanzienten ihrer Zeitung diese Angebote gemacht werden. Die Interessenten an dem Inventur- und Räumungsverkäufen sind wir sehr dankbar für ihre Teilnahme. Unsere Leserschaft haben wir auch im vergangenen Jahre bewiesen, daß wir alles bieten.

Die sozialdemokratische Presse war dabei

als es über die Bergwerkstaktatropfen zu berichten galt, die Deutschland im letzten Jahre mehrfach beunruhigten. Sie war dabei, wenn Kulturkämpfe, wie die Juppellisten zu schildern waren. Sie schloß nicht, wenn irgendwo neue technische Erfindungen in der Wissenschaft bekannt wurden. So wurde und ist die sozialdemokratische Presse den breiten Volksschichten alles, was sie haben müssen.

Aber nicht nur über die aktuellsten Dinge wurde unsere Leserschaft auf beste unterrichtet, die sozialdemokratische Presse war mutig und entschlossen dabei, wenn es galt, die materiellen Interessen des Volkes wahrzunehmen. In den großen sozialen Kämpfen, die

übernehmen soll, denn das entsetzliche Bombardier der Silvesternacht liegt auch, wie Arzt und Gehilfe erzählen, vor Tätlichkeiten gegen ihre Helfer nicht zurück. Draußen auf der Straße beginnt es langsam lebendig zu werden. Aus der Kasse in der Nähe tönt ein Ruf: „Sehen Sie, das ist der erste „Profi-Tausch“-Schritt, es ist halb elf Uhr. Möglich wird die Tür aufgehen. Ein Kinderwagen schiebt sich herein: „Sehr Doktor, was soll ich machen?“ Von weit her die Befehle: „unglaublich — auf dem Kopf des Kindes hier — ein Nachttopf. Best und für alle Zeiten. Die Mutter, so stellt sich noch heraus, hat auf den Silvesterball gehen müssen, aber das Kind liegt und wird nicht zu beruhigen. Schließlich hat sie ihn in einem „Wasserschiff“-Schiffchen den Kopf gestützt. Nun los er sei und ging nicht mehr herum. Die wenig gefährliche Mutter verließ in Neudorf. Und während der der Arzt klar macht, daß es ja auch andere Beruhigungsmittel für ein ausgerichtet Kind gibt, wird das normaler Weise zu anderen Zwecken dienende Schiff mit einer großen Eiere vorzüglich gerüstet.

Das ist wohl der Punkt. Denn nun eigentlich beginnt hier die Silvesternacht, daß einem jenen und Sohn der vergeht. Es ist nicht vor zwölf. Beim Gang auf die Rettungswache las man an den Schaulustern der Lokale Plakate: „Stimmungsvolle Silvesterfeier!“ Jetzt erscheinen die ersten Teilnehmer die

Berliner Silvesternacht.

So geht es heute abend wieder auf den Rettungswachen zu.

„Also, Sie sind der Herr von der Presse? Na, heute werden Sie was erleben.“

Der Berichterstatter ist eben in der Rettungswache in Berlin Norden angekommen. Der Gehilfe im weißen Kittel rückt ihn in Empfang, er bemerkt ganz kühl: „Na, bis jetzt ist doch von einem Silvesterbetrieb noch nichts zu spüren.“ Und wichtig: im Vorraum auf der Bank sitzt ein Mensch und der weiße Behandlungsraum steht beinahe unberührt da. Die Instrumente im Glasgehäuse blitzen die Platte mit Verbandmaterial liegen aufgeschichtet daneben. Es klingt und klingelt alles im schwarzen Licht des Reflektors; Glasflaschen und Sterilflüsser und warten auf den Großtopf, lag“ in der Silvesternacht.

Inzwischen erscheint auch der diensthabende Arzt, der telefonisch von einem Hausbesuch gerufen wurde. „Na“, sagt er, „jezt wird noch überall der Bunsig gebraut und die Menschen sind friedlich, aber ab 11 Uhr geht bei uns der Betrieb los.“ Sein Gehilfe schneift einem niedrigen Tisch herbei, die Zangebühler vom vorigen Jahre. Wir schlafen nach 31. Dezember, 1. Januar. Ein Stuhl gleiten die Finger die Spalten entlang. Seite auf Seite wird umgeschlagen: gegen 80 Menschen werden in einer Berliner Rettungswache in der Silvesternacht behandelt.

Langsam rückt die Zeit vor. Ein neuer Gehilfe ist gekommen zur Verfertigung, ein Polizeibeamter, der den Schutz der Wache

übernehmen soll, denn das entsetzliche Bombardier der Silvesternacht liegt auch, wie Arzt und Gehilfe erzählen, vor Tätlichkeiten gegen ihre Helfer nicht zurück. Draußen auf der Straße beginnt es langsam lebendig zu werden. Aus der Kasse in der Nähe tönt ein Ruf: „Sehen Sie, das ist der erste „Profi-Tausch“-Schritt, es ist halb elf Uhr. Möglich wird die Tür aufgehen. Ein Kinderwagen schiebt sich herein: „Sehr Doktor, was soll ich machen?“ Von weit her die Befehle: „unglaublich — auf dem Kopf des Kindes hier — ein Nachttopf. Best und für alle Zeiten. Die Mutter, so stellt sich noch heraus, hat auf den Silvesterball gehen müssen, aber das Kind liegt und wird nicht zu beruhigen. Schließlich hat sie ihn in einem „Wasserschiff“-Schiffchen den Kopf gestützt. Nun los er sei und ging nicht mehr herum. Die wenig gefährliche Mutter verließ in Neudorf. Und während der der Arzt klar macht, daß es ja auch andere Beruhigungsmittel für ein ausgerichtet Kind gibt, wird das normaler Weise zu anderen Zwecken dienende Schiff mit einer großen Eiere vorzüglich gerüstet.

Das ist wohl der Punkt. Denn nun eigentlich beginnt hier die Silvesternacht, daß einem jenen und Sohn der vergeht. Es ist nicht vor zwölf. Beim Gang auf die Rettungswache las man an den Schaulustern der Lokale Plakate: „Stimmungsvolle Silvesterfeier!“ Jetzt erscheinen die ersten Teilnehmer die

ler feiern. Sie melden sich mit großem Krach an, daß die großen Fenster der Station zittern. Vor der Tür sind sie erst noch einmal aneinander geraten. Dann schliefen sich zwei junge Leute herein, deren blutüberströmte Gesichter verraten, daß hier Biergläser eine deutliche Sprache geredet haben.

Die Schnittmunden sind noch nicht richtig verarztet, eben ist der Gehilfe dabei, dem am Schlimmsten Verletzten einen Kopfverband anzulegen — da iringt mit großem Getöse die Tür auf: ein Mann mit hochgehobenen Armen tritt herein: „Hilfe — Hilfe — meine Arme.“ „Was haben Sie denn gemacht?“ „Verbrannt.“ „Aber mit Wäsche kann der Arzt den Blutergüssen, der im Zimmer hin und her rennt, beruhigen. Es ist ein Familiennotarzt und ein Amateurphotograph, der seine Lieben in vorgerückter Stunde auf die Platte bringen wollte. Aber während die mit freundlichen Wörtern stimmungsvoll am Silvesterpunsch liegen, zieht das umherrennende dem unzufriedenen Schüler beide Unterarme. Nun wird hier, während draußen schon die Silvestergerölle klingen und auf der Straße der Silvesterkrach tönt, stöhnende Seufzer die auf der verbrannte Gehilfe laut aufgetragen.

Es gibt noch mehr Verbrannten in dieser Nacht. Das Bleigießen fordert ihre Opfer und die Feuerwerkstörper, die mit beglücklichen Glanz durch die Nacht leuchten — „Watta hat Feuerwerk gemacht“, hantelt immer wieder, launiglos und aufgeregt, eine fünfzigjährige, die auf einmal im Vorraum steht. Aber der herrliche Gelächern, der vom Balkon herunter auf die Straße fliehen sollte, wurde irgendein falsch angezündet. Nun

Effi hatte einen schrecklichen Hang zum Aberglauben. Sie legt nie Schlüssel auf den Tisch, geht schwarzen Regen schmeide aus dem Weg und mißt der Dreizehn verheerende Bedeutung bei. Obwohl ich ihre Schwäche kannte, mußte ich ihr im Theater den dreizehnten Stuhl zu. Effi war ob meiner schieflichen Unart schwer beleidigt, sah mich vorwurfsvollen Auges an und sprach: „Du, da ich dich nicht hin. Da kannst Du machen, was Du willst.“ „Schön“, sagte ich. „Wir werden kaufen. Ich bin darin nicht ängstlich.“ Wir kauften. Effi nahm den zwölften Stuhl. Ich ließ mich manhaft in den dreizehnten fallen und forderte das Schicksal geradezu heraus. Effi blühte trüblich auf mich und meinte, es würde kein gutes

Ende nehmen. Da saßte in der Tat das Verhängnis. Eine Reihe vor mir, auf nämlichem dreizehnten Stuhl, pflanzte sich eine Piefenbame hin. Drüber weg sehen war allenfalls mit einem Scherenferrohr möglich. Effi betrachtete das Hütenweib, betrachtete dann mich und sagte ziemlich klagend: „Da hast Du es! Der dreizehnte Stuhl bringt immer Pech. Entweder er knarrt oder der Nachbar hat einen Schnupfen oder es baut sich, wie in diesem Falle, ein Gebirge vor einem auf.“ „Effi“, besapuzelte ich, „was hat das mit der Zahl zu tun. Es kann dir überall passieren.“ „Möglich“, versetzte Effi. „Aber auf dem dreizehnten muß es Dir passieren.“ Während unserer mystischen Unterhaltung wurde der Platz neben der Piefendame von einem kleinen Herrn eingenommen. Er ging reflexlos in den Postern unter und gewählte Effi einen Ausblick wie

noch nie. Sie sah mich triumphierend an und pries mit Anbrunst ihren Aberglauben. Ich hütelte mich, zu widersprechen. Da nahm das Dmen eine rasche Wendung. „Ich verzehnen Sie“, hörten wir die Piefendame den kleinen Herrn plötzlich fragen, „wäre es sehr unhöflich, Sie zu bitten, mit mir den Platz zu tauschen? Ich bin nämlich etwas abergläubisch wegen der Dreizehn. Ihnen macht es gewiß nichts aus.“ „Aber nein, nicht im geringsten.“ Sie kauften. Ich hatte plötzlich freie Sicht. Aber Effi bekam einen gelinden Schlaganfall.

Bruno Manes.

Partei-Genossinnen und -Genossen, werbt für Euer Blatt!

Wartburg!

Neujahr: Erstklassiges Künstler-Konzert

Kapelle Hammermüller
Anfang 3 Uhr Eintritt frei

Achtung!!



Geschäftseröffnung!

Den werten Einwohnern von Halberstadt und Umgebung zur gel. Kenntnis, daß ich am 2. Januar, vorm. 9 Uhr, im Hause Hoheweg 4 Eingang Dominikanerstraße, unter der Firma „Richter's Fischzentrale“ ein Fischspezialgeschäft eröffne. Durch gute Beziehungen zu führenden Fischlieferanten ist es mir möglich, stets frische Waren in guter Qualität zu den billigsten Tagespreisen abzugeben. Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitend, zeichne ich

hochachtungsvoll Otto Richter

ich empfehle:
Freitag und Sonnabend ab 9 Uhr direkt vom Seebafen eintreffend, garantiert blutfrisch:
Schellfisch . . . 1 Pfd. 0,25, 3 Pfd. 0,70
g. eine Heringe . . . 1 Pfd. 0,25, 3 Pfd. 0,70
Kabeljau, Rothbarsch, Seelachs
Karbonade Pfd. 0,30 Pfd. 0,30, 3 Pfd. 0,85
Fischfilet Pfd. 0,40
Bäcklinge, Fisch- und Räucherdelikatessen in feinsten Qualität zu billigsten Preisen
Auf Wunsch Lieferung ins Haus alles koch- und bratfertig
Jeder Kunde erhält ein Fischkochbuch gratis
Richter's Fischzentrale, Hoheweg 4
Eingang Dominikanerstraße

Sehr billiger Weinpreis
gehe ich zur
Silvesterfeier
10% Rabatt.
nur familiäre Weine

Willige Weine vom Jah!
per Vier Mk
Hr. Johannisbeerwein, vollreif
für Edelbeerwein, hochw. vom 0,50 an
für Wohlwein, Gold, hochw. 0,60
für Stachelbeerwein, weiß, vollf. 0,75

Bei Solinger Star heute u. morgen
29er Riersteiner Domthal
vom Jah 145 abwärts
per Vier mit 10% Rabatt

Deinster alter Faraagana, rot 120
wirklich keine Qualität Vier nur 120
Deinster von Moscatel, rober 140
Altoport, u. die Güte Vier nur 140
Deiner echter Malaga, golden 140
Dieg-Importware . . . Vier nur 140
Deinste Rotweine zum Glühwein
1/2 Flasche von 0,90 an
Deinster Rindfleischextrakt
1/2 Flasche von 3,75 an

Rheins- und Moselweine!
per Glasche Mk.
29er Rheinischer Fein . . . 0,80
29er Rheinischer Fein . . . 0,95
29er Rheinischer Fein . . . 1,10
29er Rheinischer Fein . . . 1,25
29er Rheinischer Fein . . . 1,40
29er Rheinischer Fein . . . 1,50
29er Rheinischer Fein . . . 1,50
29er Rheinischer Fein . . . 1,80

Bowlen-Weine per Fl. 70 Pi. netto
Sämtl. Waren werd. ir. Haus geliefert

Paul Wacker
vorm. G. Viebau
Schlichtstraße 46. Telefon 1295.



Weit über deutsches Land
läuten in der Sylvesternacht
die Glocken. Dankbar für die
erwiesene Treue grüßt all ihre
Freunde mit einem
Prosit Neujahr 1931
Joseffi Juno
Deutschlands meistgerauchte 4/3 Cigarette %/M.

Die Zusendung schriftlicher Neujahrsglückwünsche haben durch Zahlung eines zu wohlthätigen Zwecken bestimmten Geldbetrags lösende Wirkung abgesehen, die Ihren Freunden und Bekannten hierdurch die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel aussprechen.

Ernst Tenisch, Oberstadtschreiber i. R. Wernigeröderstraße 4, Dr. Heidecke, Bahnhofs, Regendurgstraße 88, Ernst Zimmermann, Fabrikant, Schützenstraße 18, Adolf Wiegand, Baumverwalter, Richard Wagnerstraße 68, Otto Grau, Kaufmann, Walter Kellermannstraße 27, Ede, Kohlenhandlung, Albstadt 26/27, Rodt, Dentist, Johannesbrunnens 3, Karl Schulz, Zigarrenfabrik, Johannes 1, Kaffeehändler, Schützenstraße 4, Adolf Alstons Nachf., Joh. Rud. Winkler, Hofweg 45, Müller, Dentist, Breitenweg 24, Otto Röber, Maurermeister, Harmonienstraße 23, Wachsenburg, Bauberechtigter, Blumenstraße 20, Halberstadt, den 31. Dezember 1898.

Gedrucktes Verlagsamt.

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ich ein fröhliches neues Jahr!

Minna Bollmann
Otto Bollmann u. Frau

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten ein frohes Neujahr!

Albert Behrens und Frau
Bieren- und Damen-Frisiergeschäft,
Bakenstr., Ecke Grauestr.

Meiner werten Kundschaft sowie Freunden und Bekannten ein frohes, gesundes Neujahr.

Erich Sturm
Versandlung und Mineralwasserfabrik
Boort 12.

Unserer werten Kundschaft zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche!

Albert Fricke u. Frau
Herren-Frisiergeschäft, Bakenstraße 67.

„Hotel Hochhaus“
Halberstadt, Spiegelsbergweg 16,
Unsere werten Gästen, Bekannten und Freunden wünsche ich ein gesundes Neujahr

Ww. Beria Hochhaus, Wilhelm Hochhaus und Frau.

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre!

Bädermeister Wilhelm Palm,
Schützenstraße 11.

Landhaus am gläsernen Mönch
Unsere werten Gästen, Freunden und Bekannten die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Albert Niemeck u. Frau

Der Rathauskeller
Allen werten Gästen, lieben Freunden und Bekannten

herzliche Glückwünsche zum Jahres-Wechsel

Kurt Neumann

Gewerkchaftshaus Halberstadt
Den Gewerkschaftlern, Parteigenossen und Sportlern wünscht ein freies frohes Jahr

Familie Gustav Bollmann
Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten

ein frohes Neujahr
Hugo Hallensleben und Frau
Hofschlächterei und Speisewirtschaft, Gerberstraße 2

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten ein frohes Neujahr!

Ludwig Semma und Frau
Rathshaus, Stand 22,
Wernigeröderstraße 41.

Allen unseren Kunden, Freunden und Bekannten ein gesundes, frohes, neues Jahr

Familie K. Göricke Nachf. g.
Dominikanerstraße 4.

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten wünsche ich ein fröhliches, neues Jahr

Karl Hupe und Frau,
Hofschlächter

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten ein frohes Neujahr

Otto Müller u. Frau
Johannesbrunnens 1

Allen Freunden, lieben Gästen und Kameraden ein frohes neues Jahr!

Ernst Rabe und Frau.
„Deutsches Haus“.

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten ein fröhliches, neues Jahr

Oskar Schröder und Frau
Boigetei 16

Unserer werten Kundschaft ein frohes Neujahr!

August Friese und Frau
Bierverglag
Roonstraße 3 Telephone Nr. 1027

Allen unseren lieben Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ich ein frohes, gesundes Neujahr!

Eduard Schmidt, Dominikanerküche.

Unsere werten Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ich ein fröhliches neues Jahr!

Familie Fritz Stauch

Ein recht gesundes, frohes Neujahr
wünscht seinen werten Kunden.

Albert Willig nebst Frau
Schützenstraße 31.

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel ein frohes und gesundes Neujahr!

Willy Bock und Frau, Boigetei 42
Bauern-Speisewirtschaft.

Aus Amerika senden herzl. Glückwünsche zum neuen Jahre allen Freunden, Kollegen und Bekannten

J. Gallai und Frau
Uhrmacher und Juwelier
Passaic N. Y., Marketstr. 153

Unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel

August Winter und Frau

Ein frohes neues Jahr
wünscht seinen Kunden, Geschäftsfreunden und Bekannten.

Fleischermeyer W. Jacobi und Frau

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten, sowie auch unserer werten Kundschaft die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Schankwirtschaft St. Burghardt,
Otto Krüger und Frau.

Franziskanerklosterküche
Am Neujahrstage abends:
Unterhaltungs-Konzert

Allen werten Gästen und Bekannten zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche

August Oesterling

Meiner werten Kunden ein frohes Neujahr!

R. Herfing und Frau

Zum Jahreswechsel unserer verehrten Kundschaft die besten Glück- und Segenswünsche

Herm. Zenker und Frau
Bäckerei Konditorei

Unserer werten Kundschaft von nah und fern ein fröhliches, gesundes Neujahr!

Hauschlächterei Hahn
Halberstadt
Johannesbrunnens 28
Herrnhuter Str. 1574.

Meiner werten Gästen sowie Freunden und Bekannten ein recht frohes neues Jahr

Franz Roil und Frau.

Allen unseren werten Kunden wünsche ich ein frohes neues Jahr

Bädermeister
Uchmann und Frau

Wir wünschen unserer werten Kundschaft ein recht frohes neues Jahr!

Otto Weigendorn und Frau
Saraßtedterweg 71.

Unserer werten Kunden, Freunden und Bekannten herzlichsten Glückwunsch zum Jahreswechsel!

Fleischermeyer Ernst Steinrück und Frau
vorm. Götzer.

Ein besseres neues Jahr
wünschen allen ihren werten Freunden, Gästen und Bekannten

W. Krökel und Frau, Molkenmühle

Sternwarte
Zum Neujahrstage:
Künstler-Konzert
Kapellmeister W. Tost
Anfang 8 1/2 Uhr Eintrit frei

Unseren werten Gästen, sowie Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel

Otto Schaab und Frau.

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten ein glückliches, gesundes Neujahr!

Harzer Käse-Centrale
M. Menze.

Kaiserhof Domplatz
Ihren werten Gästen und Bekannten wünsche ich ein fröhliches Neujahr!

Familie Löw

Allen meinen werten Kunden wünsche ich ein frohes neues Jahr

Frau Dannenberg, vorm. Frau Härtel

Unserer verehrten Kundschaft und Bekannten ein gesundes neues Jahr

Otto Sedmann und Frau
Fleischerei Antoniusstr. 17

Allen werten Freunden, Gästen und Bekannten wünsche ich ein frohes neues Jahr

Jam. A. Bähge Jam. A. Fühmann
Schankwirtschaft
S. d. Reichstraße 8

Unserer werten Kundschaft zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche

Carl Rochow und Frau
Ecke Lazarett- u. Lieberkühnstr.

Allen unseren werten Kunden wünsche ich ein frohes neues Jahr!

Hermann Oppermann und Frau
Lazarettstraße 47

Wehrstedt
„Deutsches Haus“, Wehrstedt

Neute große Silvesterfeier
mit Konzert.

Gleichzeitig wünscht allen lieben Gästen, Freunden und Bekannten ein frohes, gesundes neues Jahr!

Ernst Raacke und Frau.

Unserer verehrten Kundschaft ein frohes, neues Jahr!

Karl Feide und Frau,
Wehrstedt.

